

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Hummert in Wiesbaden.

22. Jahrgang.

So lernt man ihn verstehen!

Bund der Landwirte und die Konservativen treten jetzt gleich für Schrader ein.

Bielefeld, 20. Januar. In äußerst wüsten Szenen kam es gestern abend in einer von den vereinigten nationalen Parteien einberufenen Wahlversammlung in Schildesche. Kaum hatte der Vorsitzende die Versammlung mit dem Hinweis eröffnet, daß laut Insuperat nur Anhänger der Kandidatur Müller geladen seien, Sozialdemokraten also nur als Gäste, und wenn sie sich ruhig und anständig betragen, zugelassen seien, erhob sich ein wilder Rärm und Rufe wie: Zur Geschäftsordnung! Redefreiheit! Freie Diskussion! untermischt mit persönlichen Insulten gegen Herrn von Müller erschallten. Schließlich konnte dieser seinen Vortrag beginnen. Als Müller in seinen weiteren Ausführungen mehrfach durch Rufe: Zur Geschäftsordnung! von einem jugendlich aussehenden Zuhörer, der eine Führerrolle einzunehmen schien, unterbrochen wurde, rief er diesem zu: Sie haben nicht das Wort, was will denn so ein junger grüner Mann wie Sie! (Dieser stellte sich nachher als 25jährig vor.) Jetzt erhob sich ein gewaltiger Tumult. Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit einem Hochruf auf den Kaiser, was die Sozialdemokraten mit mehreren Hochs auf die internationale Sozialdemokratie beantworteten. Auch jetzt noch machte man keine Miene, den Saal zu verlassen, und so mußte denn Herr Müller, so wie die Herren des Bureaus, gedeckt von Schutzleuten, sich durch die Menge zwängen, um zur Ausgangstür zu gelangen.

Köln, 22. Januar. Nach Meldungen einzelner Provinzialblätter versicherte der frühere Oberlandesgerichtspräsident Sam in in einer Wahlversammlung, daß am Morgen des Auflösungstages im Zentrumsturm, wie ihm ein guter Zentrumsmann, der dabei war, gesagt habe, solcher Sturm gewesen sei, wie nie zuvor. Der eine Flügel der Zentrumspartei, geführt von Erzberger und Börsen, hat den anderen, darunter Spahn, sowie Am Zehnhoof, unter sich gebracht und besiegt.



* Wiesbaden, 23. Januar 1907.

Dernburg droht zurückzutreten, falls ihm der Reichstag nicht paßt.

Der Leiter des Kolonialamtes, Dernburg, empfing gestern in München den Korrespondenten eines auswärtigen Blattes, dem gegenüber er folgende interessante Äußerungen machte: Leute, welche in meiner Person einen Politiker vermuten, oder glauben, daß ich mich später einmal auf politisches Gebiet begeben oder lösen lassen werde, irren, und kennen mich nicht. Ich habe bei meiner Berufung dem Reichstag erklärt, daß ich das Amt nur als kaufmännischer Verwalter der Kolonien annehmen will. Von diesem Gebiet entferne ich mich nicht und reagiere auch nicht auf mir entgegen geworfene politische Fragen. Ich will die ungeheuren Kräfte, welche in den Kolonien liegen, kaufmännisch verwerten, das Kapital zu dieser Verwertung heranziehen und mit der Zeit einen Teil der Lasten, welche die Kolonien dem deutschen Volke auferlegen, auf die Schultern derjenigen übertragen, welche Nutzen aus den Kolonien ziehen. Man hat mir entgegen gehalten, daß meine Berechnungen über die Nutzbarkeit der Kolonien falsch seien. Diese Berechnungen unterliegen nicht allein der Prüfung der Parlamente, sondern auch jener der Kaufleute und Banken, die ihr Kapital in den Kolonien anlegen sollen, und dürfte daher nicht auf Illusionen gegründet sein. Ich kann die Kolonien nur dann für Deutschland wertvoll und erträgnisreich machen, wenn ich eine kompakte Majorität, nicht nur im Parlament, sondern auch im Volk hinter mir habe.

Unwetter in Oesterreichs Parlament.

In einer Sitzung über Dringlichkeitsanträge betreffend die Beamtenbesoldung griff soeben Abgeordneter Sternberg den Justizminister und ehemaligen Minister-Präsidenten Gautsch in heftigster Weise an. Nach wiederholten Ordnungsrufen entzieht der Vizepräsident Jagel dem Redner das Wort und läßt einen Appell des letzteren an das Haus nicht zu, da die Wortentziehung wegen unanständigen Äußerungen erfolgte. Sternberg ruft dem Vizepräsidenten zu: „Ich habe nichts Unanständiges gesagt, Sie sind ein Dummkopf!“ (Lebhafte Entrüstung. Wutrufe im ganzen Hause.) Während der darauffolgenden Rede des Abg. Voeders schlägt Sternberg mit der Faust auf das Präsidientenpult und ruft wiederholt dem Vizepräsidenten zu: „Sie sind ein Lump!“ — Finanzminister Kortowski erklärt die entschiedene Ablehnung jedes weitergehenden Amendements, als im Budgetausschuß konzediert, seitens der Regierung.

Der gefährlichste Mensch für Thron und Nation ist in Ungarn

seit drei Jahrzehnten der Justizminister Polonki — so behauptet sein Ankläger, Abgeordneter Lenghel. Da die Anklagen nach den neuesten Meldungen von heute zu einem Austritt des gesamten Kabinetts zu führen drohen, obgleich die Mehrheit der Unabhängigkeits-Partei den Minister, der ihr Präsident ist, freigesprochen hat, wollen wir die Beschuldigungen kurz anführen. Der Ankläger Lenghel macht sich erbötig, bei mehreren schweren Beschuldigungen, welche eine Dampfschiffahrtsgesellschaft die elek-

trischen Straßenbahnen usw. betreffen, die Verantwortung vor dem Preßgericht zu übernehmen. Des weiteren beschuldigt er Polonki der Erpressung an dem Gouverneur Grafen Rako, welche er gemeinsam mit der Maitresse des verstorbenen Großvaters des Gouverneurs, Grafen Koloman Rako, Elisabeth Bese, ausführte. Lenghel hält es für unmöglich, daß Erpresser und Opfer der Erpressung Mitglieder derselben Regierung sein können. Diese Erpressung will er durch den Minister Grafen Andrássy, den Gouverneur Grafen Rako und den Advokaten des letzteren, Dr. József, beweisen. Schließlich erhebt Lenghel Anklage gegen Polonki wegen eines vom 1. Februar 1905 datierten, im Original in seinem Besitz befindlichen Schreibens, in welchem Polonki die Wiener Baronin Rosa Schönberger ersucht, sie möge ihm Details über den Empfang des Grafen Tisza nach der Wahlverlängerung der liberalen Partei bei Hofe mitteilen, desgleichen, welche Stimmung für einen eventuellen Empfang Rastus bei Hofe besteht. Von diesem Schritte könne die Koalition keine Kenntnis gehabt haben. Einige Tage nach Abendung des Schreibens hielt Polonki eine den Kaiser beleidigende Rede, derentwegen viele Zeitungen konfisziert wurden.

Man übermittelt uns heute noch folgende Budapesteler Meldung:

In Angelegenheit der Polonki-Affäre fand gestern ein außerordentlicher Ministerrat statt, welcher von vormittags 10 Uhr bis 12 Uhr nachmittags dauerte. Dem Ministerrat wohnten alle Kabinettsmitglieder mit Ausnahme des Justizministers Polonki bei. Wie es heißt, wird Ministerpräsident Besele sich heute nach Wien begeben, um dem Kaiser entweder die Demission des gesamten Kabinetts oder nur der Minister Grafen Tisza und Andrássy zu unterbreiten. Infolge des Ausschlusses des Abgeordneten Lenghel aus der Rastuspartei haben dessen der Partei angehörende Freunde beschlossen, ebenfalls aus der Partei auszutreten und einen radikalen Flügel der 1848er Partei zu bilden. — Die in der Polonki-Affäre kompromittierte Baronin Rosa Schönberger hat heute in ihrer Wohnung einen Selbstmordversuch begangen. Der Zustand der Baronin soll hoffnungslos sein. Wie der Magyar Gírlap berichtet, soll die Baronin noch gestern, nachdem sie den Artikel Lenghels im „Népszó" gelesen hatte, zum Minister Polonki gerufen sein und mit ihm noch nachts konfiziert haben.

Minister Briand bekämpft den „hohen Besuch“ hinter Balletkulissen.

In einem parlamentarischen Aktensind fand man, so wird aus Paris berichtet, ein Verzeichnis der jährlichen Ausgaben der Pariser Großen Oper, die als staatliches Institut den prüfenden Augen der Volksvertreter Einsicht in die Konten gestatten muß. Die wunderbaren Ausblicke öffnet jedoch der fürs Ballet ausgelegte Posten: 92 Personen bekommen an Gehältern 102 029 Fr. 5 Cts. — auf Centimes genau gebührt! — und an Spiegelgeldern noch 23 000 Francs. Das macht, wenn wir uns nicht irren, etwas über 1000 Francs jährlich für jede Tänzerin oder 80—85 Francs pro Monat. Zu glauben, der Tanz im Gagerdchen sei eine Arbeit und ihres Lohnes wert, ist ein stiehlbürgerliches Vorurteil. In Paris würde niemand so verstimmt darüber sein, wie die Tänzerinnen selbst. Die 80—85 Francs, die nicht genügen, geben das Recht auf die Gunst der Mäcene, auf die Soupers im eleganten Restaurant, auf die großen Toiletten, auf das Auto und die luxuriösen Wohnungen. Diese liebevolle Förderung der Balletkunst ist sogar ein unantastbares Recht, der „abonnés“ und es mußte wirklich erst ein ruchloser sozialistischer Kultusminister wie M. Briand zur Macht gelangen, um so geheiligte Traditionen umzustürzen. Bei der Neubekleidung der Operndirektion, über die jetzt so eifrig verhandelt wird, will, wie schon kurz mitgeteilt, der Minister in der Tat das Unerhörte vollbringen und den Eintritt in den „foyer de la danse“ jedem Unbefugten verbieten. Vielleicht ist M. Briand der Mann dazu, diese welterschütternde Revolution durchzuführen, und man muß ihm jedenfalls eine Spanne Zeit lassen, bevor man sein Beginnen als aussichtslos verurteilt. Es ist aber sehr interessant gewesen, bei der Gelegenheit zu erfahren, wie viele „Unbefugte“ hinter den Kulissen der Oper verkehrten. Nicht weniger als 3000 „entrées abusives“, wie die offizielle Formel lautet, sollen zurückgezogen werden, wenn Herr Direktor Gailhard einen Nachfolger erhält. Dreitausend! Die Zahl kann erschrecken und erfreuen. Glücklicherweise kamen die Berechtigten nicht alle zugleich und nicht jeden Abend. Sie hätten ja nicht einmal im Zuschauerraum Platz gefunden. Nun galten diese 3000 Entrées gewiß nicht allein den 92 Tänzerinnen. Es gibt auch Sängerinnen und Choristinnen. Nun droht eine Revolte des Trifols! Armer Kultusminister!

Deutschland.

Berlin, 22. Januar. Wie die „Neue Vol. Korr.“ von zuverlässiger Seite erfährt, hat der Kaiser von allem, was ihm gelegentlich eines Kaiseressens von Reserveoffizieren betr. des Reichstages in den Mund gelegt wird, nicht ein Wort gesagt.

Berlin, 22. Januar. Wie bereits mitgeteilt, hat der Kolonialdirektor Dernburg in München erklärt, daß bereits Privatkapital sich zur Verfügung gestellt habe, um die Bodenschätze von Südwestafrika zu heben und zu fördern. Wie verlautet, handelt es sich hier um die Gründung mehrerer Gesellschaften, die auf Anregung Dernburgs nach seinem Vortrage vor dem deutschen Handelstage in Berlin zustande gekommen sind. Zunächst sollen Baumwoll- und Hanfkulturen gefördert werden, sowie Bergwerke zur Hebung des Kupfergehaltes in der Kolonie angelegt werden.

Thorn, 22. Januar. In verschiedenen Stellen der Provinz Westpreußen wird versucht, den Schulstreik von neuem anzufachen.

Berlin, 22. Januar. Soeben veröffentlicht man den Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und Dänemark vom 11. ds., durch den die Dptanenfrage gesehlich geregelt wird. (Ob nun ruhiger in Nordischleswig wird?)

Ausland.

Wien, 22. Januar. Der Abgeordnete Josef Stopp, einer der letzten 1848er, ist heute morgen gestorben. Eine halbe Stunde nach seinem Ableben ist auch seine Frau ihm im Tode gefolgt.

London, 22. Januar. Sowohl hier als im amerikanischen Kabinett zu Washington wird der Zwischenfall auf Jamaika als diplomatisch beendet angesehen. Die hiesigen Blätter verurteilen den Ton des Briefes des Gouverneurs einstimmig.

London, 22. Januar. Die Times meldet aus Petersburg: In Sostreien erklärt man, daß Kropotkin vom Zaren in Gnaden wieder aufgenommen sei und ihm der Posten des Kriegsministers wieder angeboten werden soll.

London, 22. Januar. Die „Times“ meldet aus Jamaika: Die Stadt Kingston soll wieder aufgebaut werden. Die Blätter in Kingston veröffentlichen Aufrufe an die Bevölkerung, den Mut nicht sinken zu lassen.

Petersburg, 22. Januar. Gestern nahm der Zar das Abschiedsgebet des Marineministers Wirilow an. Als sein Nachfolger im Amte wird Admiral Dichtoff genannt.



Seit 1888 nicht so kalt! Man depechiert uns aus Berlin: Mit 19 Grad Celsius unter Null hat die Temperatur in Berlin und Umgebung heute morgen einen Tiefpunkt erreicht, wie er seit 1888 nicht mehr beobachtet worden ist. — Aus allen anderen Teilen des Reiches und aus dem übrigen Mittel-Europa liegen ebenfalls zahlreiche Meldungen über empfindlichen Temperatursturz in den letzten Tagen vor.

Den Tod in der Apotheke geholt. Der Weihenstepfer Apotheker Schneider, der im März d. J. Karlsbader Salz verlor und in einer Leipziger Großfirma mit Barium vermischt worden war, wodurch drei Personen an Vergiftung gestorben sind, wurde freigesprochen.

Unerwartet schweres Anstellungs-Defizit. Die jetzt bekannt werdenden Abrechnungen über die Nürnberger Jubiläums-Landes-Ausstellung weisen ein unerwartet hohes Defizit im Betrage von fast einer Million A. auf, das hauptsächlich durch Ueberschreitung der Baukosten, aber auch durch die hohen Mißgängigkeiten, von denen die Ausstellung verfaßt wurde, hervorgerufen ist. Der Garantiefonds wird zu 41 Prozent zur Deckung des Defizits beansprucht.

Anonyme Briefschreiber ermittelt. Man meldet uns aus Chemnitz: In Neu-Siegmars trieben seit 10 Jahren anonyme Briefschreiber ihr Unwesen und beleidigten zahlreiche angesehenen Familien. Jetzt endlich sind diese Briefschreiber in der Person des angesehenen Fabrikanten Henn und seiner Frau ermittelt worden. Beide gestanden ihre Täterschaft ein.

Der ungarische Reichstagskandidat. Aus Wien schreibt man: Die nachfolgende Geschichte hat den Vorzug, wahr zu sein. Ihr Held ist ein Wahlkandidat für den ungarischen Reichstag, und dementsprechend könnte der Schauspieler etwa an der Theil liegen. Der Herr Kandidat wendet sich mit der allen Kandidaten eigentümlichen Zerknirschtheit an einen Wähler: „Sag doch, lieber Vetter, was hat Dir mein Gegenkandidat für Deine Stimme gegeben?“ — „Vier Gulden, Herr Wohlwollender!“ — „Was, vier Gulden für einen armen Mann wie Du mit Weib und Kind? Der Schmutz! Das darfst Du nicht annehmen. Wähle lieber mich, der Dich kennt, und auf der Stelle bekomme ich Dir fünf Gulden!“ — Sprach's, brückte dem wackeren Wähler einen funkelnden goldenen „Fünfer“ in die Hand und — ließ sich die vier Gulden des Gegners herausgeben. Der kluge Rechner siegte im ersten Wahlgang.

Autofahrt — in die Themse. Infolge Verjagens der Bremse stürzte, meldet man uns aus London, gestern ein Automobil-Ermittler in die Themse. Zwei Insassen und der Wagenführer konnten sich noch durch rechtzeitiges Abspringen retten.

Nach Rom wieder „mitten im Winter“. Man befechtigt uns: Den Bewohnern der ewigen Stadt hat sich heute beim Erwachen ein jellsonner Anblick. Ueber die Stadt hatte sich während der Nacht eine dicke Schneedecke gebreitet. Die ehrwürdigen Gebäude boten einen pittoresken Anblick. Die römische Jugend gibt sich dem ungewohnten Vergnügen des Schneeballen-Werfens mit Eifer hin.

Aus der Umgegend.

* Schäß, 22. Jan. Durch Selbstmord machte gestern abend der etwa 17 Jahre alte Kadetter Karl Dembach seinem Leben ein Ende. Der junge Mann hatte den Tag über in lustiger Gesellschaft verbracht, anstatt zu arbeiten. Seine Mutter holte ihn abends aus einer Wirtschaft und da kam es dann zu Hause zu Auseinandersetzungen und Vorwürfen; der junge Mann ging darauf auf den Hof und gleich danach, um 1/2 Uhr, knallten zwei Schüsse. Man nahm den Lebensmüden, der sich zwei Kugeln in die Schläfe geschossen hatte, auf, brachte ihn in die Wohnung und alsbald nach dem Spital, wo er aber etwa 2 Stunden nach seiner Einlieferung verstarb.

h. Jollhans, 21. Jan. Bei der Verpachtung der Jagd der Gemeinde Burgschwalbach, die ein Areal von 3700 Morgen Feld und Wald umfaßt, blieb Herr Direktor Albert Berger zu Düsseldorf mit 1825 A. Meistbietender. Der bisherige Pachtbetrag war 900 A. Die Jagd wäre unstreitig bedeutend höher gekommen, wenn die Gemeinde den Wildschaden selbst übernommen hätte.



* Wiesbaden, 23. Januar 1907.

Wie wählt man zum Reichstage?

Obwohl das Wählen das einfachste Ding von der Welt ist, dürfte doch so mancher nicht ganz damit Bekanntschaft machen. Der Wähler geht, mit einer Legitimation bewaffnet, in das Wahllokal, läßt sich Wahlzettel, falls man sie nicht schon vorher auf anderem Wege vorher erhalten, von den Zettelverteilern geben und sucht sich denjenigen heraus, auf welchem der Name des Mannes steht, den er wählen will. Hierfür läßt man sich von dem zu diesem Zweck besonders hingestellten am tisch abgestempelten Umschlag geben, geht in den Wahlraum, legt den Wahlzettel hinein, geht zu dem Tisch, an dem der Wahlvorstand sitzt, nennt seinen Namen, legitimiert sich, wenn man unbekannt ist, übergibt dem Wahlvorsteher den Umschlag mit dem Wahlzettel, der ihn sofort in die Wahlurne legen muß. Damit ist der große Akt erledigt, die Bürgerpflicht erfüllt.

Wahlraum und amtlicher Wahlumschlag sind erst Neuerungen, die eigens eingeführt worden sind, um das Wahlsystem zu sichern, d. h. um dem Wähler die Sicherheit zu geben, daß niemand nachträglich kann, wenn der souveräne Wähler gewählt hat. Nur wenn etwa alle Wähler für einen und denselben Kandidaten gestimmt haben sollten, würde man natürlich wissen, wie Jeder gestimmt hat. Ein solcher Fall aber ist kaum denkbar, und darum kann jeder Wähler beruhigt sein: Wenn er selbst nicht verrät, wie er gewählt hat, kann es niemand erfahren.

Es geht auch ohne gedruckte Wahlzettel: der souveräne Wähler läßt sich durch solche kleine Zettel nicht aus der Fassung bringen. Er weiß sich zu helfen: er ist unabhängig, selbstherrlich, er schreibt seinen Wahlzettel selber. Aber selbst der im übrigen während derselben Minute des Wahlaktes souveräne Wähler darf den Zettel nur im Wahlraum schreiben, wie er auch nur dort den gedruckten oder gedruckten Wahlzettel in den amtlich abgestempelten Umschlag tun darf. Diese Beschränkung ist dem souveränen Wähler in seinem eigenen Interesse auferlegt, zu seinem Schutze. Der Wahlzettel darf nichts anderes enthalten als den Namen, Stand und Wohnung des Kandidaten. Wenn der etwa handgroße Wahlzettel auf der anderen Seite noch bedruckt oder beschrieben ist, dann ist er ungültig.

Und nun ist es noch gut, daran zu erinnern, daß man lieber etwas früher als später wählen soll, und daß man nach 7 Uhr abends nicht mehr wählen darf. Schlag 7 Uhr wird die Kasse zugemacht, wird der Wahlakt geschlossen, auch wenn noch so viele Wähler sich im Wahllokal befinden. Darum ist je früher desto besser. Nun weiß der Wähler, daß er zu wählen hat, wie er zu wählen hat und wann er zu wählen hat. Wenn er zu wählen hat, sollte er nachgerade wissen.

Erhöhung der Einkommensteuer oder Wertzuwachssteuer.

Der Grund- und Hausbesitzerverein nahm gestern abend im „Friedrichshof“ gegen die vom Magistrat geplanten neuen Steuer-Vorlagen Stellung. Der Vortragsredner des „Friedrichshofes“ war fast vollständig gefüllt, als kurz vor 9 Uhr Stadtverordneter Kallbrenner die Versammlung eröffnete. Der Grund- und Hausbesitzer sei überfordert und an der Grenze der Abgaben-Möglichkeit angelangt, was auch rechtlich begründet anerkannt werde. Dazu komme die ungünstige Konjunktur seit Jahren, das erschwerende An- und Ausbauen infolge der neuen Baupolizei-Verordnung, die verhältnismäßig den Zugang reicher Leute erschwerenden Verhältnisse etc. Wir müssen auch, so meint Herr Kallbrenner, dafür sorgen, daß mehr Ersparnisse bei der Stadt gesammelt werden und die enormen Sanierungsarbeiten aufhören, wodurch Wiesbaden in etwas gefährliche finanzielle Verhältnisse kommt, damit es nicht nach allerhand neuen Steuern zu suchen braucht. Jetzt haben wir aber neue Mittel notwendig. Die gerechteste Steuer sei die Erhöhung der Einkommensteuer; in Betracht komme weiter die Heranziehung der Kurinteressenten und schließlich müsse die Stadt natürliche Einnahmequellen erschließen. In der städtischen Finanz-Deputation wurde die erstere Steuer verlangt. Nachdem jedoch der Finanz-Ausschuß der Überzeugung war, daß auf Grund des unglücklichen Mißverständnisses der Kommunalabgabengesetze gleichzeitig damit die Realsteuern erhöht werden würden, sei man anderer Meinung geworden, weil der Hausbesitzer, den man doch schonen wolle, von der Maßregel getroffen werde. Aus diesen Erwägungen heraus könne vom Haus- und Grundbesitzer nicht auf Erhöhung der Einkommensteuer losgelassen werden. — Ab 2: Eine obligatorische Kursteuer lasse sich schwerlich bis zum 1. April fertig bringen. Bei den eigenartigen Verhältnissen der Kur- und Großstadt gebe diese Frage sehr zum Denken Anlaß. Der Magistrat wird aber eine diesbezügliche Vorlage einbringen, die nur die Kurinteressenten wie Hotels etc. trifft und die Stadt viel Geld einbringen wird. Hierdurch werde eine Entlastung der Realsteuern eintreten. — Bezüglich Erleichterung natürlicher Einnahmequellen wünscht Herr Kallbrenner die rationellere Ausbeutung der Trinkkur, Beseitigung der Gärten der neuen Baupolizei-Verordnung, bessere Verwertung des städtischen Grundbesitzes etc. Auch müsse, um den möglichen Zugang reicher und vornehmer Leute zu fördern, das An- und Ausbauen und Anlaufen wesentlich erleichtert werden. Die gegenwärtigen Zustände wären die einzige Veranlassung, daß sich viele begüterte Familien in der Nachbarschaft ansiedelten.

Wie sind nun die Mittel zu decken? Eine Erhöhung der Einkommensteuer empfehle ich aus oben geschilderten Gesichtspunkten nicht. Dagegen habe man der Erhöhung der Umsatzsteuer von 1½ auf 2 Prozent ohne großen Widerstand zugestimmt, obwohl ich auch gesagt wurde, daß sie eine sehr ungerechte Steuer ist. Denn man bezahle die Umsatzsteuer, gleichviel ob beim Verkauf eines Grundstückes, viel, etwas, oder gar nichts verdient wird. Diese Steuer könne man viel mehr und viel richtiger bekämpfen wie die Wertzuwachssteuer in ihrer abgeschwächten milderen Form. Wenn ich nun heute, sagt Herr Kallbrenner weiter, der Wertzuwachssteuer das Wort rede, so bitte ich zu beachten, daß auch ich sie aus den bekannten Gründen bekämpfe. Empfehle ich sie trotzdem heute, so tue ich das nur der Not gehorchend und um ein größeres Uebel zu bekämpfen. Ich stand mit Herrn Gehl mit meiner Meinung allein im Vorstand des Vereins da. Es kam infolgedessen zu

Meinungsverschiedenheiten, die uns beide zum Rücktritt veranlaßten. Auf wiederholtes Ersuchen haben wir aber unsere Ämter wieder angenommen. Wenn Sie jedoch meinen, daß ich Ihre Interessen nicht vertritt, so wählen Sie bitte heute einen anderen Vorsitzenden. Die Wertzuwachssteuer ist eine Steuer genau wie die Abgabe. Nicht zuletzt wird durch sie auch die Wohnung verteuert und die Bodenreformer, welche sie so heftigst herbeiwünschten, sind deshalb schon wackelig geworden. Ich empfehle sie eben, wie schon bemerkt, auch nur, weil mit ihr ein größeres Uebel bekämpft werden soll und kann. Natürlich müsse sich die Wertzuwachssteuer in einer geringen und mäßigen Form bewegen. Die Steuer soll nach dem neuen Entwurf nicht über den 1. April 1902 hinausgehen, sie ist also eine Steuer der Zukunft. Dann bleibt bis 3000 A Gewinn steuerfrei und schließlich wird der gesamte Grundbesitz weniger davon betroffen wie einige Baustellenbesitzer. Herr Kallbrenner schließt: Erhöhen Sie die Einkommensteuer, dann haben Sie bald alle anderen Steuern. Glauben Sie, meine Meinungen als Ihren Interessen zuwiderlaufend betrachten zu müssen, so entlasten Sie mich von den Geschäften des Vorsitzenden oder aber legen Sie mir, wie die erforderlichen Geldmittel anders beschafft werden können.

Die Diskussion war äußerst lebhaft. Herr Schwanl litt den Vortrager, wegen der Meinungsverschiedenheit in dieser Sache nicht gleich die Platte ins Korn zu werfen. Stadtverordneter Schröder stand auf dem Standpunkt des Herrn Kallbrenner. Die übrigen Redner, insbesondere Architekt Schwanl, Rechtsanwalt Dr. Jünger, Stadtverordneter Hartmann, Herr Christian Glücklich und andere traten energisch gegen jede weitere Belastung des Grundbesitzes auf und wiesen die städtischen Steuervorlagen zurück. Sie verlangten eine Erhöhung der Einkommensteuer und die Einführung einer Kursteuer, oder, wie Stadtverordneter Baumbach, eine Kurinteressentensteuer. Herr Damburger näherte sich mehr der Ansicht des Vorsitzenden, Stadtverordneter Hartmann wünscht, daß das städtische Steuerlokal auf dem Prinzip der Gerechtigkeit, nicht dem der Gegenleistung aufgebaut werde. Auch würde er gerne sehen, wenn die Regierung einmal eingriffe und sich mit der städtischen Verwaltung etwas besäße. Es wurde eine Resolution angenommen, in der sich die Versammlung gegen jede weitere Belastung des Grundbesitzes ausspricht und die Heranziehung der Kursteuer fordert. Sie protestiert weiter gegen jede Erhöhung der Grundsteuer und erklärt gleichzeitig, daß die vorliegenden Steuerentwürfe unannehmbar seien. Die drei ersten Punkte der Resolution wurden einstimmig der letzte mit allen gegen die Stimme des Vorsitzenden Kallbrenner angenommen.

Aus Frankfurt wird uns geschrieben:

In wenigen Tagen wird die Wiesbadener Stadtverordnetenversammlung ihre Zustimmung zu der geplanten Wertzuwachssteuer erteilen. Es ist deshalb vielleicht nicht ohne Interesse, wenn man eine Parallele zwischen der in Wiesbaden geplanten und der in Frankfurt seit einigen Jahren bestehenden Wertzuwachssteuer zieht. Uebereinstimmend werden in beiden Städten von jedem Eigentumswechsel 2 Proz. des Grundstückswertes als städtische Steuer erhoben. Wiesbaden erhebt Zuschläge hierzu, wenn seit dem letzten Eigentumswechsel mehr als 20 Jahre verfloßen sind, und zwar nach mehr als 20 bis 30 Jahren 2 Proz., 30 bis 40 3 Proz., 40 bis 50 4 Proz., 50 bis 60 5 Proz., über 60 6 Proz. des Grundstückswertes. In Frankfurt wird erhoben bei bebauten Grundstücken 20-30 Jahre 1 Proz., 30 bis 40 1½ Proz., mehr als 40 Jahre 2 Proz., bei unbebauten Grundstücken bei 10 bis 20 Jahren 1 Proz., 20 bis 30 2 Proz., 30 bis 40 3 Proz., 40 bis 50 4 Proz., 50 bis 60 5 Proz., über 60 6 Proz. Sind seit dem früheren Eigentumswechsel 20 Jahre oder weniger verfloßen, so wird unter der Voraussetzung, daß eine Wertsteigerung von mindestens 10 Proz. des früheren Erwerbspreises vorliegt, ein Zuschlag zu den oben angeführten Steuersätzen in Wiesbaden erhoben, und zwar bei einer Wertsteigerung von 10 bis 15 Proz. 2 Proz., 15 bis 20 4 Proz., 20 bis 25 5 Proz., 25 bis 30 6 Proz., 30 bis 35 7 Proz., 35 bis 40 8 Proz., 40 bis 45 9 Proz., 45 bis 50 10 Proz. und so fort, je 1 Proz. bei 5 Proz. Wertsteigerung bis zum Höchstbetrag von 25 Proz. Sind seit dem früheren Eigentumswechsel weniger als 3 Jahre verfloßen, so wird das 1/4fache der vorstehenden Sätze erhoben. Wertzuwachs unter 3000 A ist steuerfrei. In Frankfurt tritt eine Erhöhung der 2 Proz. Grundsteuer ein, wenn der Eigentumswechsel innerhalb fünf Jahren (bei bebauten), innerhalb 10 Jahren (bei unbebauten) Grundstücken eintritt und eine Wertsteigerung von mehr als 30 Proz. erfolgt. Es wird dann erhoben bei einer Wertsteigerung von 30 bis 35 Proz. 5 Proz., 35 bis 40 6 Proz., 40 bis 47 Proz., 45 bis 50 8 Proz. u. s. f., je 1 Proz. bei 5 Proz. Wertsteigerung bis zum Höchstbetrage von 25 Proz. Man ersieht daraus, daß die neue Wiesbadener Steuer vielfach mit der Frankfurter übereinstimmt, daß sie aber auch zum Teil erheblich weiter geht, als diese es tut.

* Unlauterer Wettbewerb. Auf Antrag der elektrotechnischen Firma H. Th. Biermann in Wiesbaden wurde die Firma Wolf Winter (Anhaber August Krüger) in Steint wegen unlauteren Wettbewerbs in den Anlagenzustand versetzt. Es handelt sich um den Vertrieb von Lichtketten, welche die Firma Winter durch große Massen Zeitungsprospekte an den Mann zu bringen suchte. Diese Prospekte enthielten übertriebene Angaben und wurde beklagte Firma nunmehr verurteilt, aus den von ihr verbreiteten Prospekten bei Vermeidung einer Strafe von 100 A für jeden Fall der Zuwiderhandlung die Angaben fortzulassen, daß die betreffenden Apparate von der kgl. Staatsbehörde in Steint in der Prüfung vom 20. Mai 1884 auf ihre Stromstärke und Leistungsfähigkeit untersucht seien und daß die Leistungsfähigkeit der Winter'schen Apparate für die in seinem Prospekt angeführten Krankheiten als heilwirkend festgestellt, und daß diese Apparate für bedeutend besser und heilwirkender als die von Anderen angepriesenen Instrumente erkannt seien.

* Wegen Meineid verhaftet. Aus Elville wird uns gemeldet: Gestern nachmittag wurde der hiesige Fuhrwerksbesitzer Heinrich Hartge auf Veranlassung der Wiesbadener Staatsanwaltschaft in seiner Wohnung verhaftet und in das Landgerichtsgefängnis zu Wiesbaden eingeliefert. Hartge ist beschuldigt, vor drei Jahren vor dem Elviller Schöffengericht einen wissenschaftlichen Meineid geleistet und einen anderen Jünger, der jetzt in Wiesbaden wohnt und dessen Festnahme bevorsteht, zu dem gleichen Verbrechen angestiftet zu haben. Die Eide wurden geschworen zugunsten eines Complicen namens Bauer, den Hartge zur Beteiligung an einem Raubschabernack gegen einen hiesigen Bürger verleitet hatte und dem man durch eine bei dem Unge davongetragene Verletzung auf die Spur gekommen war. Durch zwischen Bauer und Hartge ausgebrochenen Fährtracht ist nun das Unheil über den letzteren, der sich ganz sicher wahrte, herabgebrochen. Er kommt bereits im Februar vor die Geschworenen.

* Der Wert eines parteilosen Blattes hat sich besonders jetzt während der aufgeregten Wahlkampfperiode im deutlichsten Lichte gezeigt. Wer ein objektives ausführliches Bild über die Wähler- und Parteiverfassungen sämtlicher Parteien haben wollte, wer keine Lust verspürte, tendenziös gefärbte Berichte zu lesen, und wer sich vor allem seine Wahlpflicht am 25. Januar nicht verfehlen lassen wollte durch eine den Gipfelpunkt der persönlich-geheißigen Berzauerereien darstellende zweifelhafte Lesekost, der griff zum unparteiischen „Wiesbadener General-Anzeiger“. In dem fand er alles das, was er wünschte und was ihm noch nicht ganz das Interesse am politischen Leben genommen hat. Daß wir auf dem Standpunkt mit der gesamten Wiesbadener Bürgerschaft einig sind, beweisen die vielen an Redaktion und Verlag mündlich und schriftlich ergehenden Urteile. So bekamen wir heute wieder von einem Herrn in der Karstraße einen Brief, in welchem er das Abonnement bestellte und gleichzeitig der Redaktion schreibt: „Ich habe ab 1. Februar das „Tagblatt“ abbestellt. Öffentlich machen es noch viele andere auch so.“ Es ist ja schließlich auch erklärlich, denn das „Tagblatt“ ist liebenswürdig genug, das mächtige Aufstreben des „Wiesbadener General-Anzeigers“ selbst zu begünstigen und für den von ihm mit eiferfüchtigen Augen betrachteten „General-Anzeiger“ die größte Propaganda zu machen. Wir hätten eigentlich Ursache genug, für das Entgegenkommen zu danken. Sein Politikus domierte nämlich dieser Tage über die unparteiische „General-Anzeiger“-Presse los und wollte selbstredend nur seinen Freund „General-Anzeiger“ treffen. Nun hat aber der gute Mann das Gegenteil von seines Verlegers Interessen erreicht. Der Artikel war einmal so unklar und unverständlich und gehässig geschrieben, wie alles übrige, was man seit Wochen in dem Blatt, das sich auch parteilos nennt, lesen kann. Weiter weiß die große Masse, daß das „Tagblatt“ heute jenes, morgen dieses Mäntelchen umhängen hat, je nach der für den geschäftlichen Standpunkt günstigen Situation und der Parteien und Personen, die ihm genehm sind oder nicht. Die Folge davon ist, daß die Wiesbadener Einwohner den Schlußsatz des „Tagblatts“ zum Kampf gegen die unparteiische Presse sofort mit Kündigung des Abonnements auf das parteilos-liberale „Tagblatt“ beantworteten und zum „General-Anzeiger“ kommen, der, wie schon immer, so auch im Wahlkampf seinen streng unparteiischen Charakter bewahrt hat. Ei, ei, ei, ist das nett von Ihnen, Herr Schellenberg! Mehr können wir von der Rangasse nicht verlangen, ebenso wie wir von ihr nicht erwarten können, daß ihr der Unterschied zwischen partei- und farblos bekannt ist. — Wie übrigens die Stimmung in den freisinnigen Kreisen, die sich wenigstens zur Zeit das „Tagblatt“ kapern will, gegen ihr Organ ist, beweist das Urteil eines freisinnigen Führers uns gegenüber, der erklärte, daß mit dieser von jedem anständigen Menschen verachteten Kampfesweise der Stimme und dem Ansehen des alten guten Nassauer Freisinns nicht genügt, sondern eher geschadet wurde. Vielleicht sei der 25. Januar die Quittung hierfür! In welchen Farben wird wohl dann das „Tagblatt“ schillern? So stehen die Aktien mit einer wirklich parteilosen Zeitung und dem „Wiesbadener Tagblatt“, das auch schon auf dem Gebiete der Tartarennachrichten bekanntlich das Menschenmögliche geleistet hat, sodas es sich eigentlich vor anderen Blättern verstecken müßte. Die Leser des „Tagblatt“ sind wirklich nicht so dumm, wie sie von Verlag und Redaktion der Rangasse gehalten werden. Sie durchschauen den verführten Wimpelfang und antworten mit: Abbestellen!

* Eine „Künstler“-Ehe. Wir sind jetzt 25 Jahre verheiratet“, erklärte eines Tages die Frau eines in einem Frankfurter Vorort wohnenden Schauspielers ihrem Mann, „wir wollen die silberne Hochzeit feiern und bei dieser Gelegenheit die kirchliche Trauung nachholen.“ Der 60 Jahre alte Mann wollte nichts davon wissen und als ihn seine Frau wiederholt mit ihrem Wunsch drangalierte, erklärte er, sie seien überhaupt nicht verheiratet und brauchten auch deshalb keine silberne Hochzeit zu feiern. Die Frau zog daraufhin Erkundigungen ein und stellte fest, daß ihr Mann tatsächlich mit ihr in wilder Ehe lebte, was sie bisher nicht gewußt hatte. Sie hatte stets geglaubt, ihr Mann habe seinerzeit das Nötige am Standesamte besorgt. Die aus der Ehe entsprossenen Kinder hatte der Mann alle als eheliche angemeldet und so Fälschungen der Standesbücher bewirkt. Die Sache gelangte zur Anzeige, sie ist aber längst verjährt und so konnte eine Verurteilung nicht eintreten. Gegen den Mann schweben aber nunmehr noch verschiedene Verfahren wegen intellektuellen Fälschungen. Einer seiner Söhne hat z. B. beim Militär als ehelicher Sohn seiner Eltern gemeldet, wodurch eine falsche Eintragung in die Stammtafel bewirkt worden ist. Auch für seine Frau ausgestellt Wanderbewerbsbescheinigung hat der Schauspieler mit dem Namen seiner Ehefrau unterzeichnet. Schließlich hat er wiederholt bei Jugendvernehmungen unter Eid über seine Personallisten befragt angegeben, er sei verheiratet, so daß daraufhin ein Verfahren wegen fälschlichen Fälschens gegen ihn eingeleitet ist. Mit seiner Frau ist er auch bis aneinander geraten und hat sich auf ihr Drängen länglich mit ihr tranen lassen, sowie die Kinder nachträglich als seine ehelichen anerkannt. Als er jedoch einen Monat verheiratet war, ließ er sich mit einem seiner früheren Dienstmädchen ein, so daß seine Frau, die es eben mit Mühe und Not geworden war, eine Scheidungs-

Klage gegen ihren Mann eingereicht hat. Die junge Ehe wird jetzt schon wieder geschieden. Der ganze Fall steht in den Frankfurter Polizei- und Gerichtsanalen einzig da, er böte einem Dichter Stoff für eine packende Sherlock-Holmes-Novelle.

Personalien. Der Regierungsrat Dr. Leonhard Jan in Arnberg ist der kgl. Regierung in Wiesbaden zugeteilt worden.

Flucht gegen einen Angekrüppelten. Eines Tages war der Wilt. Verske in Dieblich recht wenig erbaunt von einem Gaste, der sich in seinem Lokale aufhielt. Derselbe war angetrunken, verzehrte nichts und mag ihm auch nach anderen Richtungen direkt lästig geworden sein. Er will zwei Stammgästen, die in dieser Zeit im Lokale erschienen, den Wunsch, den Mann loszuwerden, zwar nicht geäußert haben, die Stammgäste aber lassen auch so seine Gedanken. Sie fuhren den Mann am Schlafstisch und balancierten ihn an die frische Luft. Leider so wenig sanft, daß dem Armen ein Auge ausgeschlagen wurde. 6 Wochen hat er an seinen Verletzungen kurtieren müssen. R. und St. (die beiden Stammgäste) waren gestern vor dem Schöffengericht wegen mehrfach qualifizierter Körperverletzung zur Rechenschaft gezogen. St. erschien durch die Beweisaufnahme nicht hinreichend belastet. Bezüglich seiner erging ein Freispruch. R. aber wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt und aus dem Gerichtssaal weg verhaftet, weil bei der Höhe der Strafe Fluchtverdacht vorliege.

Königliche Schauspiele. Wegen Indisposition des Herrn Heide-Winkel gelangt heute Donnerstag anstelle der angekündigten Vorstellung „Lanzenhäuser“ Shakespeares „Romeo und Julia“ im Abonnement B. zur Aufführung.

Im Handelsregister wurde eingetragen: Firma Lipmann und Schulte vorm. J. Schmalgrund, mit dem Sitz in Wiesbaden. Das Geschäft ist auf den Kaufmann Rudolf Bing in Wiesbaden als alleiniger Inhaber übergegangen.

Der Mord in Baden-Baden. Der des Mordes verdächtige Rechtsanwalt Bau wurde gestern durch den Untersuchungsrichter Fischer-Karlruhe am Tatorte in Baden-Baden mit Personen, die den Mörder zur Zeit gesehen hatten, konfrontiert. Wie verlautet, wurde ein positives Ergebnis nicht erzielt. Das Leugnet noch wie vor die Tat.

Wolkala-Restaurant. Heute Mittwoch und morgen Donnerstag findet großes karnevalistisches Konzert der verstärkten Theaterkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Wolf, verbunden mit Schachfest statt. Das Restaurant ist dementsprechend belagert.

Feuerungszulage. Wir erhalten folgende Zuschrift: Im vorigen Monat wurde im „General-Anzeiger“ bekannt gemacht, daß die Arbeiter der Eisenbahn 20 % Feuerungszulage erhalten sollen. Das trifft nur teilweise zu. Zulage bekommen im Durchschnitt die Kottenarbeiter, Maschinenpuffer, Wagenpuffer usw. Die Güterbodenarbeiter hatten zurzeit auch gehofft, am 1. Februar mit dieser Wohltat bedacht zu werden, leider war bei den meisten Arbeitern die Freude umsonst. Feuerungszulage bekommen nur die Arbeiter, welche noch keine 12 Jahre auf dem Güterboden beschäftigt sind, andere jedoch, die über 12 Jahre hinaus dort arbeiteten, bekommen nichts, trotzdem sie das Geld gerade so notwendig brauchen, wie ihre unter 12 Jahren dort arbeitenden Kollegen. Weiterhin kann man die Zulage auch nicht als Feuerungszulage bezeichnen, sonst müßte sie jedem Arbeiter zugute kommen.

Königliche Schauspiele. J. M. Barrie's künftiges Lustspiel: „Im stillen Wäldchen“ gelangt am kommenden Freitag, 25. Jan., nach längerer Pause wieder zur Aufführung. Die Vorstellung findet im Abonnement B. statt. Hr. Auguste Scholz vom kgl. Theater in Kassel wird wiederum, wie in den ersten Aufführungen des Stückes, die Rolle der „Susanne“ spielen.

In der Kur gestorben. Der 37jährige Oberleutnant Alfred Hildebrand vom 1. Btr. Inf.-Regt. in Metz ist gestern im hiesigen Kurpark, wo er sich zur Kur aufhielt, gestorben. Die Leiche des Verstorbenen, der kurz vor dem Hauptmann stand, wird hier beerdigt.

Zimmerbrand. Im 3. Stock des Hauses Bahnhofstraße 8 entstand heute früh 7.30 Uhr ein Zimmerbrand, der von der Feuerwehr mit dem Minimax-Apparat in ¼ Stunden ohne jeden Wasserschaden gelöscht wurde.

Nicht identisch. Aus Versehen kam vorgestern eine Notiz „Erschossen“ in den lokalen Teil des Blattes die gar nicht zur Aufnahme bestimmt war. Herr Kaufmann Spitz in der Oranienstraße ersucht mit Bezug darauf, uns mitzuteilen, daß er mit dem angeblichen Kaufmann S., der sich erschossen haben sollte, nicht identisch ist. Wir bedauern den Irrtum.

Der Kommunalantrag des Regierungsbereichs Wiesbaden ist zum 27. Mai d. J. nach der Stadt Wiesbaden berufen. Zugleich ist der Regierungspräsident Dr. v. Meißner zum Stellvertreter des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau in seiner Eigenschaft als kgl. Kommissar für diesen Landtag ernannt worden.



Lezte Telegramme

Ausschen erregende Anfrage an Dernburg.

München, 23. Januar. Eine Anfrage an Dernburg in seiner Eigenschaft als finanzkundiger Mann der Regierung richtet die „Münch. Post“. Sie fragt: 1) Ist es Herrn Dernburg aus seiner früheren finanziellen und jetzigen amtlichen Tätigkeit bekannt, daß ein Kollege von ihm im preussischen Ministerium nicht ohne Mühe die Verbände der Eisenbahn-Waggon-Vereinigung und die Radfabrik-Vereinigung (für Eisenbahnräder) veranlaßt hat, 1.400.000 M. an ein dem Verkaufer nahes Danziger Stahlwerk f. d. Fonds perdu zu zahlen? 2) Wie Herr Dernburg, daß das Ergebnis dieses Ablasses ein 15jähriger Lieferungsvertrag des preussischen Staates oder der preussischen Eisenbahnverwaltung war mit den Lieferungsbedingungen, bei denen die 1.400.000 M. in die Rechnung aufgehen konnten? Zur Erläuterung wird hinzugefügt: Den Vertretern der Verbände ist gesagt worden, der Kaiser persönlich interessiere sich für das Danziger Stahlwerk, dessen Entfaltung seiner eigenen Anregung zu verdanken sei und dessen Zusammenbruch unter allen Umständen verhindert werden müsse.

Tod infolge der Rüste.

Köln, 23. Januar. Erstochen aufgefunden wurde auf dem städtischen Spielplatz in Lindenthal eine in den fünfziger Jahren stehende Frau, die anscheinend dort in vergangener Nacht in angetrunkenem Zustande eingeschlafen war.

Tod von 1500 Menschen durch eine Flutwelle.

Saag, 23. Januar. Ueber die Flutwelle in Niederländisch-Indien wird berichtet, daß die Hauptinsel Sime-luatoet fast gänzlich vom Erdboden verschwunden ist. Man glaubt, daß noch mehr als 1500 Menschen ums Leben gekommen sind. Der Sachschaden ist fast unermesslich. Das ganze Küstengebiet der Insel Sumatra ist überschwemmt. Gleichzeitig mit der Flutwelle wurden mehrere Erdstöße beobachtet.

Wann wird „endlich“ abgerüstet?

London, 23. Januar. „Tribune“ veröffentlicht ein Interview mit dem französischen Minister des Aeußeren, Bichon, über die Frage der allgemeinen Abrüstung, welche auf der nächsten Saager Friedenskonferenz zur Beratung gelangen wird. Der Minister erklärte, daß alle europäischen Regierungen dem Abrüstungsgedanken sympathisch gegenüber stehen müßten, angesichts der ungeheuren Last, welche auf allen Nationen ruhe. Es sei daher eine praktische Prüfung der Frage auf der Konferenz zu erwarten.

Spanisch: Ministerkrise. — Ein energischer Mann fehlt!

Madrid, 23. Januar. „Liberal“ kündigt für spätestens Donnerstag den Ausbruch einer Ministerkrise an. Die übrigen Blätter sind weniger pessimistisch und drücken die Hoffnung aus, daß noch immer eine Verständigung möglich sein werde. An politischen Kreisen heißt es jedoch, die jetzige Lage erfordere, daß ein energischer Mann die Regierung übernehme. Man spricht bereits von einem Kabinett Meyler.

Elektro-Notationsdruck und Verlag des Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommer in Wiesbaden. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Direktor Benard Albin; für Inserate und Geschäftliches Carl Hölzel, beide in Wiesbaden.

Sprechsaal.

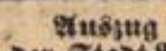
Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegen über keine Verantwortung.

Ein Wort an die Arbeiter.

Die Beamten, die Gehilfen des Handels- und Gewerbestandes, und die Arbeiter treten ihrer Organisation bei, um so geschlossen ihre Interessen zu wahren und zu vertreten und berechtigten Forderungen durchzubringen und zwar im Wege gütlicher Verhandlungen mit den Arbeitgebern. Auf diesem Wege ist schon vieles erreicht worden und wird sich auch noch vieles erreichen lassen. Hat aber die sozialdemokratische Partei schon etwas zur Verbesserung der Lage beigetragen? Betrachten wir mal die Verhältnisse in den unter sozialdemokratischer Leitung stehenden Konsumvereinen und anderen Betrieben! Wir brauchen nur an die Behandlung des Personals in der „Vorwärts“-Druckerei in Berlin zu denken, bescheiden in der Druckerei des Leipziger sozialdemokratischen „Volkblattes“, die 1. 3. Blättern aller Richtungen Stoff genug brachten, um ganze Seiten zu füllen. Dann Singer und Debel — sind diese Herren vielleicht keine Kapitalisten, weil sie zufällig sozialdemokratische Führer sind? Ihr Arbeiter und Gehilfen bedenkt, daß die Partei des Umsturzes, der jedes nationale Gefühl abhandeln gekommen ist, Euer Wohl nicht nur nicht fördern kann, sondern dieses auch gar nicht tun will, weil es durchaus nicht in den Kram hineinpakt. Diese Partei sieht nur da ihren Weizen blühen, wo sie Hag und Zwietracht stiften kann, deshalb will sie auch von einer vernünftigen und friedlichen Einigung niemals etwas wissen. Also die Augen beizeiten geöffnet! Sei ein jeder rechtlich Denkende bestrebt, viele von denen, die unter dem Terrorismus der sozialistischen Partei und ihrer Führer, den Kapitalisten Singer und Debel zu leiden haben, wieder derjenigen Partei zuzuführen, die national und liberal denkt und handelt! Und der Kandidat, der es sich zur Pflicht gemacht hat, die Interessen des Mittel- und Beamtenstandes, sowie die der Arbeiter zu den seinigen zu machen und dieselben auch im Reichstage energisch zu vertreten, ist der bisherige Reichstagsabgeordnete für den 2. hessischen Wahlkreis: Herr Kommerzienrat Bartling!

Ein denkender organisierter Arbeiter.

Der heutigen Gesamt-Ausgabe liegen 2 Wahlzettelblätter der National-liberalen bei.



liberalen bei.

8645

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 23. Januar 1907.

Geboren: Am 18. Januar dem Kolporteur Karl Augstadt e. S., Heinrich Franz. — Am 16. Januar dem Kaufmann Wilhelm Köbe e. L., Luise Apollonia Wilhelm. — Am 17. Januar dem Metzgermeister Wilhelm Schäfer e. L., Paula Lina Lisette. — Am 16. Januar dem Kaufmann Emil Renz e. L., Auguste Henriette Valentine.

Aufgehoben: Antischer Wilhelm Supp hier mit Elisabetha Licht hier. — Rasseur Fritz Schamil in Hamburg mit Louise Hermine Henriette Sievers dsl. — Linder Anton Philipp Johannes Bester in Bleidenstadt mit Meta Mara Eichhorn hier. — Müller Heinrich Walther hier. — Arbeiter Josef Schneider hier mit Katharine Müller hier. — Fabrikbesitzer Richard Meyer in Leipzig mit Emilie Bachmann hier. — Friseur Erhard Jakob Wilhelm Hochketter in Bochum mit Meta, Clementine Fildach hier. — Tagelöhner Adam Ernst Kohl in Frankfurt a. M. mit der Witwe Theres Rüdert geb. Maier in Frankfurt a. M. — Brennecker Johann Schreiber hier mit Emilie Geraboh geb. Rau hier.

Gestorben: 22. Januar Marie, L. des Müllers Georg Schramm, 8 M. — 23. Januar Näherin Maria Meyer, 58 J. — 23. Januar kgl. Oberleutnant Alfred Hildebrand aus Metz, 37 J.

Königliches Standesamt.

Königliche Schauspiele

Donnerstag, den 24. Januar 1907
16. Vorstellung. 26. Vorstellung. Abonnement B.
Romeo und Julia.
Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, übersetzt von Schlegel.
Regie: Herr Rühl.
Anfang 7 Uhr. Gewöhnliche Preise. Ende 10 Uhr.



Ausgabestellen

des
Wiesbadener Generalanzeiger,
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.
Monatlicher Bezugspreis 50 Pf.

Eine Sondergebühr bei den Zweigstellen wird nicht erhoben.

Vorbestellungen werden auf Wunsch einige Tage kostenlos versandt.

- Adlerstraße, Ecke Hirschgraben — bei H. Schüller, Kolonialwarenhandlung.
- Adlerstraße 23, bei Schott, Kolonialwarenhandlung.
- Adlerstraße 55 — bei Müller, Kolonialwarenhandlung.
- Adlerstraße 3 — bei Riebling, Kolonialwarenhandlung.
- Adlerstraße 25 — bei Roth, Kolonialwarenhandlung.
- Adlerstraße 6 — bei Fels, Kolonialwarenhandlung.
- Adlerstraße, Ecke Zimmermannstraße — bei J. P. Bausch, Kolonialwarenhandlung.
- Adlerstraße — Ecke Hellmündstraße bei J. Huber, Kolonialwarenhandlung.
- Adlerstraße 20 — bei Scherf, Kolonialwarenhandlung.
- Adlerstraße 2, Ecke Wallerstraße — J. Frey, Kolonialwarenhandlung.
- Adlerstraße, Ecke Oranienstraße — Piejer, Kolonialwarenhandlung.
- Adlerstraße, bei Eichhorn, Mainzer Landstraße.
- Adlerstraße 16 — bei M. Rannemacher, Kolonialwarenhandlung.
- Adlerstraße, Ecke Adlerstraße — bei J. Huber, Kolonialwarenhandlung.
- Adlerstraße 22 — bei Pierre, Schreibm.-Bdg.
- Adlerstraße, Ecke Adlerstraße — bei H. Schüller, Kolonialwarenhandlung.
- Adlerstraße 40 — bei J. Frische, Kolonialwarenhandlung.
- Adlerstraße, Ecke Adlerstraße — bei Gebr. Dorn, Kolonialwarenhandlung.
- Adlerstraße, Ecke Adlerstraße — P. Ruppert, Kolonialwarenhandlung.
- Adlerstraße, Ecke Steingasse — bei Louis Döfler, Kolonialwarenhandlung.
- Adlerstraße 4 — bei W. Dienstbach, Kolonialwarenhandlung.
- Adlerstraße (Arbeiter-Kolonie) Schmidt, Mainzerlandstraße 3 p.
- Adlerstraße 2 (für Hofgarten) bei Eichhorn (Friedrichshalle).
- Adlerstraße 46 — Fuchs, Kolonialwarenhandlung.
- Adlerstraße, Ecke Adlerstraße — Michel, Papierhandlung.
- Adlerstraße, Ecke Adlerstraße — bei C. S. Wald, Kolonialwarenhandlung.
- Adlerstraße 11 — Kolonialwarenhandlung Kaiser.
- Adlerstraße, Ecke Adlerstraße — Piejer, Kolonialwarenhandlung.
- Adlerstraße 3, Ecke Adlerstraße — Michel, Papierhandlung.
- Adlerstraße 11 — bei B. Wenzel, Kolonialwarenhandlung.
- Adlerstraße 20 — bei W. Lang, Kolonialwarenhandlung.
- Adlerstraße 3 — bei Piejer, Kolonialwarenhandlung.
- Adlerstraße 7 — bei H. Borsig, Kolonialwarenhandlung.
- Adlerstraße, Ecke Adlerstraße — bei C. S. Wald, Kolonialwarenhandlung.
- Adlerstraße, Ecke Adlerstraße — bei Willy Gräfe, Drog.
- Adlerstraße 7, Ecke Adlerstraße — bei J. Göb, Kolonialwarenhandlung.
- Adlerstraße 10 — bei J. Köhler, Kolonialwarenhandlung.
- Adlerstraße 17 — bei H. Schott, Kolonialwarenhandlung.
- Adlerstraße 30 — bei Chr. Beupelmann Wwe., Kolonialwarenhandlung.
- Adlerstraße 77 — bei Fr. Heine, Kolonialwarenhandlung.
- Adlerstraße 29 — bei Willy Rauh, Kolonialwarenhandlung.
- Adlerstraße, Ecke Adlerstraße — bei Louis Döfler, Kolonialwarenhandlung.
- Adlerstraße 25 — Schumacher, Kolonialwarenhandlung.
- Adlerstraße, Ecke Adlerstraße — bei Willy Gräfe, Drog.
- Adlerstraße, Ecke Adlerstraße — bei Gebr. Dorn, Kolonialwarenhandlung.
- Adlerstraße 6 — bei A. Dilemmer, Kolonialwarenhandlung.
- Adlerstraße, Ecke Adlerstraße — bei J. P. Bausch, Kolonialwarenhandlung.
- Adlerstraße, Ecke Adlerstraße — P. Ruppert, Kolonialwarenhandlung.
- Adlerstraße: Hirschgraben 36 — bei Schüller



Nationalliberale Partei.

Donnerstag, den 24. Januar, abends 9 Uhr, findet in der



eine nationalliberale Wählerversammlung statt, in der unser Kandidat

Landtagsabgeordneter Bartling

und unser Vorsitzender

Justizrat Fritz Siebert

über die Aussichten der nationalliberalen Partei sprechen und die **Wahllügen** der Gegner beleuchten und zurückweisen werden.

Alle unsere Mitglieder, sowie die Freunde der Kandidatur Bartling und alle, die eine Vereinigung der Liberalen wünschen, werden zu zahlreichem Besuch der Versammlung eingeladen.

Der Vorstand des nationalliberalen Wahlvereins.

Walhalla-Theater.

Sonntag, den 27. Januar, (Kaisers Geburtstag), abends 9 Uhr

Großer Elite-Masken-Ball

in den aufs prächtigste dekorierten Theateräumen.

Verteilung von 5 wertvollen Preisen an die schönsten Damen-Masken.



Anzug: Herren: Frack od. schwarzer Gesellschaftsanzug und farnevolistische Abzeichen;

Damen: Masken-Kostüm oder Balltoilette mit farnevolistischem Abzeichen.

Eintrittspreis Mk. 2.—, für Vorverkauf Mk. 1.50.

Auf dem Promenoir nebst Logen können gegen Zuschlag von 50 Pfg Plätze reserviert werden. Bestellungen hierauf werden schon jetzt auf dem Bureau entgegengenommen.

Turn- u. Sportverein.

Sonntag, den 3. Februar d. J., nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokal Hellmündstraße 25:

Jahres-Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht und Rechnungsablage des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr;
2. Wahl der Rechnungsprüfer;
3. Neuwahl von fünf nach § 17 der Satzungen ausscheidenden Vorstandsmitgliedern;
4. Wahl der Ausschüsse und der Fahnenträger;
5. Beratung u. Festsetzung des Rechn.-Voranschlags für 1907;
6. Vereinsangelegenheiten.

Der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen wird um **pünktliches und zahlreiches Erscheinen** gebeten.

Der Vorstand des Turnvereins Wiesbaden.

Hermann Carstens, 1. Vorsitzender.

Bekanntmachung

Donnerstag, den 24. Januar cr., nachmittags 4 Uhr,

werden im Versteigerungslotale, Kirchgasse 23 hier:

- 1 komol. Bett, 1 Büchererschrank, 1 Sekretär, 3 Kleiderschränke, 1 Chaiselongue, 1 Herrnschreibtisch, 2 Leuchte, 1 Spiegel, 1 Theke u. d. m.

öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 23. Januar 1907.

Wollenhaupt,
Gerichtsvollzieher

Kostüme,

Festwagen, Requisiten zu festlichen Aufführungen aller Art liefert teilweise

Kaisers Kostüm- und Fahnenfabrik,
Hainz, Acker 3, am Schillerplatz, Telefon 684.
Lang Lieferant der Mainzer Festzüge. Letzte Lieferung Historischer Festzug Weilburg Rittersfest Frankfurt a. M. etc.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 30. d. Mts., 10 Uhr anfangend, werden im Großherzogl. Park zur Platte, Distrikt Forellenweiher, versteigert:

- 541 Raumtr. Buchen-Scheit,
76 „ „ Knüppel,
7800 Stüd Buchen-Wellen.

Auf Verlangen Kreditgewährung bis 1. Oktober cr.

Siebrich, den 22. Januar 1907.

3289 Großherzogl. Lngemb. Finanzkammer.

Bekanntmachung.

Samstag, den 26. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich im Lagerhause der Firma P. Mettenmayer hier, Schiersteinerstr., gegenüber der neuen Infanteriekaserne, Sammelplatz: Endstation der elektrischen Bahn:

eine vollständige große eichene Treppe meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Wiesbaden, den 23. Januar 1907.

8656

Eifert, Gerichtsvollzieher.

Verdingung.

Die Lieferung und Verlegung von ca. 470 qm Linoleum im Schweiterhausneubau des städtischen Krankenhauses zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Stadt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9 eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 25 Pfg. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift S. N. 198 versehene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 31. Januar 1907,
vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgezeichneten und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Aufschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 22. Januar 1907

Stadtbauamt. Abt. für Hochbau.

Brennholz-Verkauf.

Die Natural-Verpflegungsstation dahier verkauft von heute ab:

Buchenholz, 4-schnittig, Raummeter 13.00 Mk.

5-schnittig, Raummeter 14.00 Mk.

Liefern (Anzüge)-Holz pr. Sad 1.10 Mk.

Das Holz wird frei ins Haus abgeliefert und ist von bester Qualität.

Bestellungen werden von dem Auswarter Stur m Eogl. Vereinshaus, Mitterstraße 11, entgegen genommen.

Bemerkung: Es wird durch die Abnahme von Holz die Erreichung des humanitären Zweckes der Anstalt gefördert.

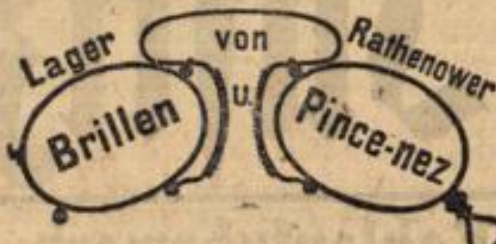
Zuckerkrankheit

heilt, ärztlich empfohlen, mein Heilmittel No. 25 Großküche gratis.
Probe 20 Pf. Apotheker D. Braemer, Berlin SW, 11.

Rathenower Anstalt für optische Industrie

vormals **Carl Müller**
Inh.: **Franz Willberg**

Kirchgasse 13 Wiesbaden Kirchgasse 13.



Krimmer-Pince-nez, prima Gläser Mk. 1.50
Krimmer-Pince-nez und Brillen mit prima Gläser von . . . 2.50 an
ff. Stahl 3.—
Double 7.50
Edle Gold von 12.— an

Ausführung jeder ärztlichen Verordnung schnellstens.

Grosses Lager in
Operngläser und Feldstecher.

Barometer und Thermometer

Edison-Phonographen und -Walzen.

Elektrische Artikel.

4812



Möbeltransporte von Zimmer zu Zimmer unter Garantie, Verpackung, Aufbewahrung

Speditionen aller Art.

Passagiergut, Waggonladungen, Zollab-

fertigung, Lastfuhrwerk.

Billetverkauf der Holland-America-Linie.

Eigene Lager- und Umladehalle mit Geleise-

anschluss auf dem Westbahnhof.

Massives Lagerhaus für Möbel etc. auf unserem

eigenen Grundstück Adolfsstrasse 1 an der

Rheinstrasse, neben der Nassauischen Landesbank

Spedition-Gesellschaft Wiesbaden,

G. m. b. H.

Telephon 872.

Bureau Rheinstrasse 18, Ecke Nikolastrasse.

Telegr.-Adr. „Prompt“.

4815

Möbel

Betten, g. Ausstattungen,
Polstermöbel, eig. Anfert.
A. Leicher, Adolfsstr. 46.
Nur beste Qualitäten, billige Preise,
Teilzahlung.

Der Einigungskandidat gefunden!

Drei Tage vor der Wahl ist Herr **Dr. Alberti** der einzige Wahlkandidat, dessen Person
von keiner Partei mehr bekämpft

wird, am wenigsten von den **Nationalliberalen**? Ist das nicht eine verblüffende Tatsache? Ist das nicht ein klarer Beweis dafür, daß

Dr. Alberti! der gegebene **Einigungskandidat** ist, dem noch gestern Abend in Rüdelsheim selbst Herr **Bartling** ein **glänzendes Zeugnis** ausstellen **musste?**

Einigungsfreunde!

Nur auf der Basis der Persönlichkeit **Albertis** ist für heute und für die Zukunft eine **Annäherung aller Liberalen** möglich. Helft diese bessere Zukunft vorbereiten, indem Ihr

alle liberalen Stimmen vereinigt

auf den Mann, der bei **allen Liberalen** ein **Vertrauen** besitzt, wie kein anderer in Nassau:

auf Dr. Alberti

Auf den Mann, der uns allen ein leuchtendes Vorbild als rückgratfester Charakter, als aufrichtiger Politiker, als lautere Persönlichkeit ist!

Wählt einmütig am Freitag

Justizrat Dr. Alberti!

8673

Kohlenfuhrwerk.

Wir suchen für unseren Betrieb noch

20—30 Fuhrwerke.

Meldungen: **Bahnhofstraße 2.**

8659

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft
m. b. H.



Restauration Westbahnhof.

Morgen Donnerstag: **Metzelsuppe,**

wozu freundlichst einladet

Peter Becker.

8676

Hotel-Restaurant zum Römer,

Büdingenstr. 8, Ecke Hirschgraben.



Heute Donnerstag: **Metzelsuppe,**

wozu freundlichst einladet

Jakob Scheuerling.

8673



Restaur. z. alten Adolphshöhe.

Morgen Donnerstag: **Metzelsuppe,**

wozu höflichst einladet

Joh. Pantz.

8654



Restaurant „Friedrichs-Eck“,

Ecke Büdingen- u. Gortienstraße

Zu der am Donnerstag, den 24. d. M., statt-

findenden **Metzelsuppe** ladet h. f. ein

Fr. Mey.

8653



Aldersstraße 37.

Heute Donnerstag:

Metzelsuppe.

8682

Feinste Holl. Angel-Schellfische.

30 Pf. Kabeljau, im Ausschnitt Bfd. 45 Pf. 33/206
Telephon 125. **F. Schaab.** Grabenstraße 3.

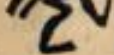
Das Masken-Geschäft

von **Jakob Fuhr Nachf.**

(Pauline Hauptzer)

besteht sich

7902



Bärenstraße Nr. 2.

Nassauische Landesbank und Nassauische Sparkasse.

Die Entrichtung der am 31. Dezember 1906 bereits
fällig gewordenen Zinsen und Annuitäten wird hiermit in
Erinnerung gebracht, da in den nächsten Tagen mit der Ver-
treibung begonnen werden wird.

Wiesbaden, den 22. Januar 1907.

8675

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Am Güterbahnhof.

Das Ausfahren von Waggons, sowie anderer
Lastfuhrn aller Art übernimmt

5514

Karl Güttler,

Dohheimerstraße 103. Telephon 508.

Auch sind dajelbst Lagerräume, Keller u. Werk-
stätten zu vermieten.

Fuhrwerke aller Art

speziell Federrollen in jeder Größe stets vorrätig.

H. Lissmann & Co., Mainz.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 24. Januar 1907

nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: **U. Afferni.**

1. Ouvertüre zu „Stradella“ F. v. Flotow
2. Adagio aus der Sonate pathétique L. v. Beethoven
3. Lichtertanz der Bräute und Bayaderentanz II. A. Rabinstein
4. Three Dances aus Henry VIII. Edw. German
5. Morris Dance, — Shepherd's Dance, — Torch Dance
6. Traumverloren, Studie für Streichorchester F. v. Blon
7. Ouvertüre zu „Tannhäuser“ Rich. Wagner
8. Albamblatt Rich. Wagner — Ed. Singer
9. Violin-Solo: Herr Kapellmeister H. Irmer
10. Kosakenritt, Galopp aus „Der Feldprediger“ C. Millöcker

abends 8 Uhr:

Leitung: **Herr Irmer.**

1. „Unsere Marine“, Marsch R. Modess
2. Vorspiel zu „Mireille“ C. Gounod
3. Gho- und Arie aus „Die Königin für einen Tag“ A. Adam
4. Schneewittchen, Märchenbild F. Bendel
5. Ouvertüre zur Cantate „Der vier Measchenalter“ V. Lachner
6. Regrets-Espérance, Gavotte G. Michels
7. Wiener Pausch-Lieder, Walzer Joh. Strauss
8. Fantasie aus „Fidelio“ L. v. Beethoven

Bekanntmachung.

Auszug aus dem Erlasse des Herrn Ministers
des Innern vom 18. d. Mts.

1c 136.

Nach den Reichstagswahlen von 1903 haben zahlreiche
Strafverfolgungen wegen Wahlbetrug gegen Personen
durchgeführt werden müssen, die unter falschem Namen oder
mehrfach in verschiedenen Wahlbezirken gewählt hatten. Die
Wahlvorstände sind berechtigt, von den zur Wahl erschienenen
Personen bei Zweifel über ihre Identität eine Legiti-
mation zu verlangen, und erscheinende Wähler, die neu zu-
gezogen sind oder von denen sonst anzunehmen ist, daß sie
auch anderwärts in die Wählerliste eingetragen sind, in
geeigneter Weise darauf aufmerksam zu machen, daß jedes
Mann nur in einem Wahlbezirk und bei der Haupt-
und Stichwahl je nur einmal wählen darf. Jede Zu-
widerhandlung ist zur Bestrafung anzuzeigen.

Vorstehender Auszug wird hiermit zur öffentlichen
Kenntnis gebracht.

Wiesbaden, den 22. Januar 1907.

Der Magistrat.

In Beirr.: **Dr. Scholz.**

8648

Bekanntmachung.

Montag, den 28. Januar d. J., vormittags,
soll in dem Stadtwalde, Distrikt „Riffelborn“, das nach-
folgend bezeichnete Gehölz öffentlich meistbietend versteigert
werden.

1. 128 Tannen-Stämme mit zusammen 21,59 Fhmtr.,
2. 68 Tannen-Stangen 1. Klasse mit 6,12 Fhmtr.,
3. 4 Rmr. Tannen-Langholz,
4. 27 Rmr. Tannen-Prügelholz,
5. 5 Rmr. Buchen-Prügelholz.

Auf Verlangen Kreditbewilligung bis 1. Sept. 1907.
Zusammenkunft vormittags 10 Uhr vor dem neuen
Friedhof an der Platterstraße.

Wiesbaden, den 23. Januar 1907.

Der Magistrat.

8651

Unentgeltliche

Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke.

Im städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag
vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde
für unbemittelte Lungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und
Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des
Auskurirs etc.).

Wiesbaden, den 12. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung

Alle gediente Soldaten,

die nicht wie erbärmliche Feiglinge ihre Kameraden im Felde im Stich lassen wollen, welche auf dem Schlachtfeld für ihre und des Vaterlandes Ehre kämpfen und bluten, werden wissen, was ihre Pflicht ist, im Gedanken daran, welche Parteien die Mittel zur ehrenvollen Beendigung der Deutsch-Süd-West-Afrikanischen Kampagne versagt haben. Darum laßt uns unseren Kameraden draußen im Felde zeigen, wie **wir** ihnen Treue halten und daß wir nicht wegen einiger Tausend Mann mehr oder weniger um die Früchte der mühsam gegen einen grausamen Feind erkämpften Erfolge gebracht werden wollen. Es gilt die deutsche Waffenehre hochzuhalten und dazu muß in unserem Wahlkreis Stichwahl zwischen Zentrum und Sozialdemokratie vermieden werden. Dies kann nur geschehen, indem jeder wahre Vaterlandsfreund gleich im ersten Wahlgang für

Herrn Kommerzienrat E. Bartling

seine Stimme gibt und den Sieg im etwa erforderlichen zweiten Wahlgang vervollständigen hilft.

Das Vaterland über die Partei.

Heinrich Besier, Ph. Carl, Wilh. Siefert, H. Machwirth, Fr. Schnitzer, Ph. Bonn, Fr. Becht, H. Zwerenz, C. Adam, E. Renz, H. Scherer, H. Böttcher, K. Klein, von Branzoni, H. Dickel, Ph. Heppner, W. Gröber, Otto Goshke, G. Rosa, Fr. Rößner, H. Braun, A. Böcker, W. Stoll, Ph. Euler, K. Mehl, H. Treisbach, H. Röttcher, K. Herrchen, W. Weber, A. Görz, A. Welter, D. Löhr, Chr. Wüst, K. Tiefenbach, Veteran v. 1848, J. Sachs, Invalide, K. Wilberg, Veteran von 1864, 1866, 1870/71.

Nachtrag.

Wohnungen etc.

Wohnung 4 4 Zimmer mit Bad, 2 Kammern und 2 Keller per 1. April zu vermieten. 8644

Wohnung 3, Neubau, 2 Zimmer, u. Küche p. März oder 1. April zu vermieten. 8617

Wohnung 20, 1. St., 2 Zimmer und Küche per sofort zu verm. Näh. Borchth., 1. St. Edeleier. 8686

Wohnung 40, Dachwohnung, Zimmer, Küche und Keller, per sofort oder 1. Februar zu vermieten. 8614

Wohnung 3, 1. St., ein großes feines Zimmer nebst Küche und Zubehör p. 1. Apr. b. J. zu vermieten. 3291

Wohnung 6 findet braves Mädchen Schlafstelle. 8635

Wohnung 1 Mansardwohn., 1 Zimmer, 1 Küche an ruhige Leute p. 15. Febr. preisw. zu vermieten. 8689

Wohnung 2, 1. St., links. 8688

Wohnung, eingezogen, ca. 60 Kuten groß, an der Schlachthausstraße zu verpachten. Näh. Freseniusstraße 17. 8677

Arbeitsmarkt.

Jg. fleiss. Hausbursche. der mit Werdern umzugehen versteht, sofort gesucht. 8633

Wohnung 11, part. 8679

Jg. anst. Mädchen 1. Monatsstelle. Näh. Heilmundstraße 62, 3. lin'g. 8679

Stellengesuch.

Junger Mann, 27 Jahre alt, der drei Hauptsprachen mäßig u. 2 J. b. Militär gedient, sucht auf 1. April Stelle als Portier in Hotel 1. Ranges. Prima Zeugn. u. Photographie neben z. Verfü. zu wenden an R. J. Bollagert, Colmar (Elz.) 3609

Ang. Kaufmann, mittl. Jahren, sucht Stelle auf einem Kontor oder als Magaziniere bis zum 1. März od. 1. April. Schriftliche Offerten unter J. W. 8668 an die Exped. d. Bl. 8668

An- und Verkäufe

Ein f. gut erh. brauner Liebes- stuhl zu verl. Preis 20 M. Adolfsstr. 5, Wdh. 3. L. 8645

Mühle mit Restaurant

am Rhein, hochrentabel, bill. z. vl. Off. u. J. 3. 8350 an die Exped. d. Bl. 8650

Wiederzuger niedriger Wagen mit eisern. Rädern, 40 cm hoch, lenkbar, sowie ein kleinerer zu verkaufen bei 8642

H. Thormann, Niehlstraße 23

Verschiedenes

Ein weisses rundes Kinderpelzchen am Montag vormittag im Dis- markierung verloren. Abzug. geg. Bel. Hainstraße 7, Rab. 8658

Fortwährend frisches Hasen- und Rehragout 8657

per Pfund 50 Pf., bei

E. Petri, Goldgasse 18.

Für

Kellereien od. Gärtner

70 Meter prima Gummischlauch (25 mm lichte Weite) im Ganzen, oder auch geteilt, zu jedem an- nehmbarsten Preise abzugeben. Näh. bei 8639

E. Hörtchen, Schornhorststraße 6.

Holzbüchten,

rund u. länglich, mit Holzdeckel, kleinere und mittlere Größen, ab- gegeben bei 8643

H. Thormann, Niehlstraße 23.

Maschinenraum (Winter) billig zu verl. 8664

Sechstraße 5, 2. Etage r.

Schneiderin empfiehlt sich in allen Näharbeiten in und außer dem Hause Kirchstraße 19, Hb., bei Meier. 8658

P. Maschenz, Stalmerin oder Zirklerin, billig zu ver- lohen 8667

Dobbinstraße 98, Hb. 1. St. l.

Schuhwaren

naunend billig. Seltene Gelegenheiten.

Neugasse 22, 1. Stiege.

Kein Laden. 7478

Anzündholz,

gepalten, à Ctr. 2.40 M.

Brennholz

à Ctr. 1.40 M. 7596

liefern frei ins Haus

Gebr. Neugebauer,

Dampf-Schreinerei,

Schwalbacherstr. 22. Tel. 411

Räumungs-Verkauf nur so lange Vorrat.

Konkursmasse

herrührend u. anderen mehr kaufte ich größere Posten Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, deren Preis 15-45 M. war, jetzt zur Hälfte des früheren Ladenpreises. Ein großer Posten Toppas, Capes, Hosen, Schuljoppen in sehr großer Auswahl zu jedem annehmbaren Preis. Ja, 300 Knaben-Anzüge, früherer Preis 6-20 M., jetzt bedeutend billiger. Ein Posten Havelocks, deren früherer Preis von 10-40 M. war, jetzt 3-12 M.

Nur Neugasse 22, 1. St.,

vis-a-vis der Eisenbahnung des Herrn Hintaraff. 7149

Plissé-Brennerei,

Langgasse 19, 2.

Johanna Kipp.

7489

Das Bureau der Freisinnigen Volkspartei

befindet sich am Wahltage von abends 6 Uhr ab im

Saale der Turngesellschaft,

Wellrikstraße 41.

Bekanntgabe der Resultate.

Die Furcht vor der Entscheidung,

die Aussichtslosigkeit der wochenlangen Zahlentunstücke, die Folgen der maßlosen Hekereien in der **Bartling'schen** Presse machen in letzter Stunde

die Nationalliberalen wanken!

In Rüdeshheim haben sie gestern den freisinnigen Redner mundtot machen wollen, weil sie sich vor der Wahrheit fürchten!

Wähler! Tut heute, morgen und übermorgen Eure Pflicht, wie sie unser Redner in Rüdeshheim getan hat, indem er laut vor den Gegnern bekannte: Es gibt in unserm Wahlkampf

nur einen wirklich liberalen Kandidaten:

Dr. Alberti!

Es gibt nur einen, dem wir vertrauen dürfen, daß er auch so handeln wird, wie er spricht:

Dr. Alberti!

Wählt nicht den Bundesgenossen von Zentrum und Konservativen, nicht Herrn Kommerzienrat **Bartling!** Wählt den Liberalen

Dr. Alberti!

Grosser Räumungsverkauf

Reste in Kleiderstoffen.
Reste in Weisswaren.
Trübgewordene Wäsche. — Schürzen,
Röcke etc.
teilweise weit unter Einkaufspreis.

Telephon 896. **Wilhelm Reitz** Marktstr. 22.

Achtung!

Achtung!

Reichstagswähler!

Donnerstag, den 24. Januar, abends 8 1/2 Uhr:

Wähler-Versammlungen.

Für den nördlichen Stadtteil „Konfordia“, Stiftstraße 1,
für den südlichen Stadtteil „Friedrichshalle“, Mainzerlandstr. 2,
für den westlichen Stadtteil „Zum Tannus“, Zahnstraße 3.

Tagesordnung:

„Das letzte Wort vor der Wahl.“

Referenten:

Die Gen. **Philipp Müller**, **Oskar Quint** und **Erwin Vogtherr**.
In allen Versammlungen wird sich der Kandidat Gen. **Gustav Lehmann**.
Mannheim den Wählern vorstellen.
Alle Wähler sind höflichst eingeladen.

Freie Diskussion.

Das sozialdemokrat. Wahlkomitee.

8562

Krankenkasse

Frauen und Jungfrauen (G. S.)

Montag, den 28. Jan.
1907, abends 8 1/2 Uhr, im
Saal des Evangel. Vereins-
hauses, Plattenstraße 2:

1. ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht der 1. Vorsteherin.
2. Rechnungsablage d. Kassierers.
3. Wahl der Rechnungsprüfer.
4. Voranschlag für 1907.
5. Statuten-Änderung.
6. Ergänzungswahl zum Vorstand.
7. Sonstige Kassen-Angelegenheiten.

Die stimmberechtigten Mitglieder werden hierzu mit der Bitte um pünktliches Erscheinen eingeladen.
8611

Der Vorstand.

Frauen- Sterbekasse

Montag, den 28. Jan.
1907, abends 9 Uhr, im
Saal des Ev. Vereinshauses,
Plattenstraße 2:

1. ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht über das Jahr 1906.
2. Wahl der Rechnungsprüfer.
3. Ablegung des Voranschlags für 1907.
4. Sonstige Kassen-Angelegenheiten.

Die stimmberechtigten Mitglieder werden hierzu mit der Bitte um pünktliches Erscheinen eingeladen.
8612

Der Vorstand.

Dieser Tage

wird ein vor- und dauerhafter wasser-
dichter Schutz für Herren, Damen
u. Kinder in schöner Ausführung
u. la. Porzellan- u. Gipsarbeiten
einfach billig verkauft.
u. r. Neussstr. 22, 1 St.
Dabei gegen anstandslos Rück-
zahlung 25 Mk.
zu haben bei Off. u. D. 8611
an die Exp. d. Bl. 8631

Verkehr, Handel und Gewerbe.

* **Frankfurt a. M.** Fruchtmarkt. Mitgeteilt von der Reichsnotenkassette der Landwirtschaftskammer am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M., 21. Jan. Der 100 Kilo gute marktfähige Ware. Je nach Qual., also Frankfurt a. M. Weizen, hiesiger, R. 18.50 bis 18.60 3*4g Roggen, hiesiger, R. — bis 17.— 2*4g. Berde Ried u. Pfälzer R. 17.75 bis 18.50 2*4g. Wetterauer R. 17.50 bis 18.— 2*4g. Hafer, hies. R. 17.75 bis 18.50 3*4g. Raps, hies. R. 14.50 bis — 2*4g. Mais R. — bis — 0*0g. Mais Caplate R. 14.00 bis — 2*4g.

Der Umsatz auf dem Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abkühlungen bezeichnet: 1* gel. kühlend, 2* klein, 3* mittel, 4* groß.
* Die Stimmung auf dem Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abkühlungen bezeichnet: 18 flau, 25 anwachsend, 36 stetig, 49 sehr fest.

* **Mannheim**, 21. Januar. Künstliche Notierung der dortigen Preise (eigene Depesche). Weizen, 19.— bis —, Roggen, neuer, 17.— bis —, Gerste, 17.00 bis 18.00 Hafer, 18.— bis 18.25, Raps 34.50 bis —, Mais — bis —.

* **Mainz**, 18. Januar. (Offizielle Notierung). Weizen 18.50 bis 18.90, Roggen 16.75 bis 17.10, Gerste 17.25 bis 17.65, Hafer 17.75 bis 18.60, Raps — bis —, Mais — bis —.

* **Diez**, 18. Januar. Künstl. Notierung. Weizen, roter, R. 18.75 bis 19.15, weißer —, Roggen R. 16.40 bis —, Gerste R. —, Hafer R. 17.00 bis 17.20.

* **Frankfurt**, 21. Januar. Der heutige Viehmarkt war mit 336 Ochsen, 48 Bullen, 801 Kühen, Kindern u. Stieren, 276 Kälbern, 403 Schafen und Hammeln 596 Schweinen, 3 Ziegen, 0 Ziegenlämmern und 0 Kälblämmern beladen.

Ochsen: a. vollfleischig, ausgewachsene höchsten Schlachtgewichtes bis zu 6 Jahren 80—85 M., b. junge, fleischige, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 70—74 M., c. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 62—65 d. gering genährte jrd. Alters 60—60 M. Bullen: a. vollfleischig höchsten Schlachtgewichtes 71—73 M., b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 68—70 M., c. gering genährte 60—60 M. Kühe u. Färsen (Stiere u. Kinder): a. höchst. Schlachtgewichtes 72—75 M., b. vollfleischig, ausgewachsene höchste Schlachtgewichtes bis zu 1 Jahren 60—60 M., c. ältere ausgewachsene Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe u. Färsen (Stiere u. Kinder) 60—60 M., d. mäßig genährte Kühe u. Färsen (Stiere u. Kinder) 60—60 M., e. gering genährte Kühe u. Färsen (Stiere u. Kinder) 60—60 M. Kälber: a. feine Mast (Holl. Mast) u. beste Sangfärsen (Schlachtgewicht) 109—104 Pf., (Lebendgewicht) 61—62 M., b. mittlere Mast u. gute Sangfärsen (Schlachtgewicht) 88 bis 96 Pf., (Lebendgewicht) 58—51 M., c. geringe Sangfärsen (Schlachtgewicht) 68—70 Pf., (Lebendgewicht) — M., d. ältere gering genährte Kühe (Fleischer) —, e. Schafe: a. Mastlammern und jüngere Mastlammern (Schlachtgewicht) 80 bis 82 Pf., (Lebendgewicht) — M., b. ältere Mastlammern (Schlachtgewicht) 74—76 M., (Lebendgewicht) —, c. mäßig genährte Hammeln und Böcke (Vierjährige) (Schlachtgewicht) 60—60 Pf., (Lebendgewicht) —, d. Schweine: a. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtgewicht) 66—67 Pf., (Lebendgewicht) 68 Pf., b. fleischige (Schlachtgewicht) 65—60, (Lebendgewicht) 62—60, c. gering entw. Leiste, sowie Sauen und Ferkel 56—68, d. ausländische Schweine (unter Angabe der Herkunft) 0.00

* **Kartoffeln**, Frankfurt a. M., 21. Januar. Kartoffeln neue in Ballenladung, per 100 Kilo R. 6.30—6.50. Im Detailverkauf . . . 6.50—7.00.

* **Heu u. Strohmarkt**, Frankfurt, 18. Januar. Künstl. Notierung. Heu R. 3.10 bis 3.50. — Stroh R. 2.90 bis 3.10 per 1000 Kilo.

Die Preisnotierungs-Kommission.

Thiele's Entfettungsteig, das angenehmste, wirksamste und schäb. Mittel. Pat. 1.50 u. d. l. d. Kronen-Apoth. Gerichtsstr. 50/2.

Großer Ausverkauf

sämtlicher **Seidenstoffe** und **Wollstoffe**
wegen **Umsatz**

nach dem

Neubau Langgasse 30.

Seidenstoffe von 50 Pf. an,
Baumstoffe von 70 Pf. an,
Französ. Foulards von 50 Pf. an,
Elegante Wollstoffe unter Herstellungspreis,
Abgepasste Roben mit 50% Rabatt.

Baumwollen-, Spitzen-,
Seidene Unterröcke,
Fertige Seiden- und Spitzen-Blusen,
Federnhaare,
Spitzen, Bänder, Besätze

werden zu **fabelhaft billigen Preisen** verkauft.

Größtes Seiden- und Modewaren-Geschäft

8609

Langgasse 36.

Emil Süß,

Langgasse 36.

Photographisches Etablissement

Karl Engel, Seidenstraße 25.

Eingang durch den Garten.

Modernes Atelier 1. Ranges.

Spezialität: Großherbergen u. Malereien, Interieur, Archi-
tektur u. Landschaftsaufnahmen. 7513

Mäßige Preise.

la. Ausführung.

Schnelle und rasche Bedienung.

Frankfurter Würstchen

VON

Hoh. Müller, Frankfurt-Sprendlingen

feinster Qualität

täglich frisch eintreffend: 8177

J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

Inventur-Räumungs-Verkauf

zu **fabelhaft billigen Preisen.**

Blusen, Jacken-Kleider, Kostüme, Abend- u. Theatermäntel,
Kostüme-Röcke, Morgenröcke, Matinees, Unterröcke, Pelz-Jacken, Pelz-Stolas
Mädchen-Kleider, Mädchen-Jacken, Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots.

Die Preiswürdigkeit der durchaus hochmodernen Waren ist eine so ungewöhnlich große, daß alles Vorhergehende an
Billigkeit weit übertroffen wird.

S. Hamburger, Langgasse 11.

Größtes Spezialhaus für Damen-Konfektion.

Ringfrei.

Kohlen-Konsum Anton Jamin

Karlstrasse 9 — Telefon 3542

empfiehlt

Kohlen, Koks, Briketts, Brennholz.

Billige Preise. — Sorgfältige Bedienung.

Möbel, Betten, Spiegel, Bilder,

Büfett, Kuch.	M. 125.—	Ruhestühle, Patent, stehend und liegend,	M. 7 50
Schreibtische, Kuch.	" 35.—	mit Stoff- und Blattdränge,	" 3 50
Nachtsch., eingelag.	" 12.50	Bancete, Bauernstühle	" 2 50
Bettstöße	" 35.—	Stagere, Handbühler	" 12.—
Trümeaux mit Säulen	" 25.50	Bettstellen nuss-lackiert	" 12.50
Salontische, eckig,	" 20.—	Matrassen, 3-stg., Seegrass	" 15.50
Eteeg- u. Ausziehtische	" 16.—	Batentrahmen, in jedes Bett passend,	" 36.—
Flurgarderobe mit Spiegel	" 15.—	Bettstellen, Kirschbaum	

sowie Schlaf- und Wohnzimmer, moderne Küchenmöbel und sämtliche Vorratwaren eigener
Anfertigung unter langjähriger Garantie.

Joseph Koller, Schwalbacherstraße 12.

Lager und Werkstätten, Scharnhorststraße 46.

7887

Korsett-Salon

A. Merkel,

2 Schützenhofstr. 2,

Gde Langgasse.

Große Auswahl

in

Ball-Korsetts

in allen Preislagen. 7604

Ferner sehr billig:

Korsetts aus der Auslage.

Probieren Sie



J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

Zwangsversteigerung.

Das den Eheleuten Bauunternehmer Karl Heinrich
Franz Schramm und Marie geb. Franke von hier
gehörige Wohn- u. Geschäftshaus Goldgasse Nr. 13
wird am

4. Februar 1907, vormittags 11 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle Zimmer
Nr. 63 zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 26. November 1906.

Königl. Amtsgericht Abt. 10

5793

Menthymin

gegen Keuchhusten

Flasche Mk. 2.—

Panitz, den 8. 1. 06.

Es ist mir eine Freude, Ihnen mitteilen zu können, daß Ihr
neues Mittel Menthymin gegen Keuchhusten bei meinem Enkel
völlig gewirkt hat. Nachdem mein Enkel 3 Flaschen Ihres
Menthymin verbraucht hat, war der Keuchhusten verschwunden.
Den gleichen Erfolg hatte ich mit diesem Mittel bei Kindern eines
Freundes, dem ich das Mittel empfohlen hatte ergiebt. Dieses Mittel
kann Sie zu jedem Zweck benutzen.

Bestandteile: Extract Menthae fluid, saech. Extract Thymol
fluid saech. Sirup Bals Tolutani

Fabrikant: Sieco G. m. b. H. Berlin W. 35

Brillen und **Pince-nez** in jeder Preislage
Genauere Bestimmung der Gläser kostenlos.
C. Köhn (Jug. C. Krieger), Optiker, Langgasse 5.

5611

Wiesbadener Spezial-Schwammhandlung

Grabenstraße 9.

Größte Auswahl in Schwämmen, gereinigt und im
Naturzustande für jeden Gebrauchszweck in allen Preislagen und
Qualitäten. Bei größeren Bezügen und für Wiederverkäufer be-
sondere Preisermäßigung. Schnelle und billige Bedienung. 9045

Nur Grabenstraße 9.

H. Schneider.

Alkoholfreie vergohrene

Rheinweine! Soete

der Rheinischen Weinkellerei Gebr. Wagner, Sonnenberg,
Telephon 3411. — Erhältlich in allen besseren Restaurationen,
Hotels und Delikatessen-Geschäften. 3186

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 20.

Donnerstag, den 24. Januar 1907.

22. Jahrgang.

Amthlicher Theil

Bekanntmachung.

Reichstagswahl betr.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß an Stelle der durch Krankheit oder geschäftlich verhinderten Herren Lehrer Johann Weimar, Privatier Franz Vetterling, Stadtverordneter Alois Mollath, Viehhändler Peter Schmidt, Musikalienhändler Adolf Ernst und Stadtverordneter Wolfgang Hüdinger die nachstehend verzeichneten Herren als Wahlvorsteher bezw. Stellvertreter ernannt worden sind: Lehrer Karl Werner, Landesbankbuchhalter Heinrich Kilian, Landessekretär Richard Tischler, Kaufmann Jakob Schramm, Bürogehilfe Fritz Brenner, Kellerstraße 7 und Stadtverordneter Architekt Hermann Reichwein.

Wiesbaden, den 20. Januar 1907.

Der Magistrat.
J. B.

Dr. Scholz.

8504

Bekanntmachung

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstr. Nr. 10, sind 6 Schweine (Ferkel), 7 Wochen alt zu verkaufen. Näh. Rathaus, Zimmer Nr. 13, vormittags von 9—1 Uhr.

Wiesbaden, den 5. Januar 1907.

7337

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Mehrere Weinkeller-Abteilungen unter dem alten Rathaus, sowie unter den Schulen an der Oranien- und Rheinstraße sollen alsbald neu verpachtet werden.

Offerten sind bis zum 1. Februar d. J. im Rathaus, Zimmer Nr. 44, wofelbst auch nähere Auskunft erteilt wird, abzugeben.

Wiesbaden, den 14. Januar 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner Johann Kiffel geboren am 22. Februar 1864 zu Eich, zuletzt Niehlstr. Nr. 15 Wt. 2, wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, so daß dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.

Wir ersuchen um Mitteilung seines Aufenthalts.

Wiesbaden, den 21. Januar 1907.

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

8588

Bekanntmachung.

Die Eheleute Tagl. Christian Vogel, geboren am 9. September 1868 zu Weinsberg und Luise geb. Herle, geboren am 9. Juli 1875 zu Ludwigshafen a. Rh., zuletzt Platterstr. No. 32 wohnhaft, entziehen sich der Fürsorge ihrer Kinder, so daß dieselben aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden müssen. Wir ersuchen um Mitteilung ihres Aufenthalts.

Wiesbaden, den 18. Januar 1907.

8419

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Verdingung.

Die Ausführung der äußeren Lächer- und Anstreicherarbeiten für den Neubau des Schweinestallhauses — Krankenhaus-Verwaltungsgebäude — an der Raststraße zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9 eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausföhrlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 25 Pfg. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verschlöfene und mit der Aufschrift S. N. 196 versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 30. Januar 1907,
vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 21. Januar 1907.

Stadtbauamt,
Abteilung für Hochbau.

8623

Städtische höhere Mädchenschule und Lehrerinnen-Seminar.

Vorausichtlich sind Ostern d. J.

zwei Oberlehrerstellen

zu besetzen.

Erforderlich ist die Lehrbefähigung in Religion und Deutsch bezw. Geschichte und Deutsch.

Gehalt nach dem Normaltarif mit allen Nachträgen.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen sind möglichst umgehend spätestens bis zum 10. Februar d. J. an den Direktor Dr. Hofmann zu richten.

Wiesbaden, den 21. Januar 1907.

8569

Das Kuratorium.

Verdingung.

Die Ausführung der Dachdeckerarbeiten bei Einrichtung einer Leiter- und Wagenrampe auf dem städt. Grundstück an der Platterstraße Nr. 64 hierelbst sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2 eingesehen, die Verdingungsunterlagen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 25 Pfg. und zwar bis zum Termin bezogen werden.

Verschlöfene und mit der Aufschrift „S. N. 182“ versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 23. Januar 1907,
vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 5. Januar 1906.

7359

Stadtbauamt,
Buran für Gebäudeunterhaltung.

Bekanntmachung.

In der Rehrichtverbrennungsanstalt (Mainzerlandstraße) werden mechanisch gebrochene und sortierte Schlacken und Nische abgegeben, und zwar in folgenden Größen und Gewichten:

1. Flugsche, 1 t enthält 1,4 bis 1,7 cbm.
2. Feinstorn (Nische und Stöckchen bis 10 mm, auf Wunsch auch bis 25 mm Abmessung) 1 t enthält 1,2—1,3 cbm.
3. Mittelforn (Stücke von 1 zu 4 cm Abmessung), 1 t enthält 1,3 cbm.
4. Grobforn (Stücke von 4 zu 7 cm Abmessung), 1 t enthält 1,15 bis 1,25 cbm.

Der Preis beträgt nach besonderer Preistafel für 1 t Flugsche etwa 1,80 Mk., für alle anderen Sorten etwa 1,20 Mk. Sorte II wird bis auf weiteres zu 0,75 Mk. abgegeben.

Unternehmer, welche dauernd größere Mengen abnehmen, erhalten Rabatt.

Für die Monate November, Dezember, Januar, Februar und März, werden die Preise der Sorten 1, 2 und 4 um 25%, das heißt auf 1,35, Mk. bezw. 0,90 Mk. ermäßigt.

Auf schriftliche oder mündliche Anfrage (Stadtbauamt Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 21) erhalten Interessenten Angaben über Betonmischungen u. s. w., die sich in anderen Städten bei Verwendung von Rehrichtschlacke bewährt haben.

Wiesbaden, den 10. Januar 1907.

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Im Stadtvermessungsamt Rathaus, Zimmer Nr. 35, werden Pläne der bebauten Stadt (Katasterkarten) im Maßstab 1:250 und 1:500, das Blatt zu 3 Mark abgegeben.

Im Totenamt des Rathauses sind zu haben:

1. Stadtplan 1:5000 zu 3 Mark,
2. Pläne zur Baupolizei-Verordnung von 7. 2. 05 zu 1 Mark.

Wiesbaden, im Januar 1907.

7560

Stadtvermessungsamt.

Freiwillige Feuerwehr. 5. Zug (obere Platterstr.).

Die Mannschaften des 5. Zuges werden zu

einer

General-Verammlung



auf Samstag, den 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr, in das Lokal zum „Schützenhaus“, Restaurateur John eingeladen.

Pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Wiesbaden, den 18. Januar 1907.

8405

Die Branddirektion.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß aus technischen und finanziellen Rücksichten in denjenigen Straßen im Weichbild der Stadt, welche umgebaut und mit empfindlicher Decke aus Asphalt, Holz, Kleinpflaster, Mosaik, Platten oder dergl. versehen werden, während eines Zeitraumes von 5 Jahren nach Vollendung des Umbaus die nachträgliche Verlegung oder Veränderung unterirdischer Queranschlüsse an die städtischen Leitungen — von Betriebsumfällen abgesehen — nur ausnahmsweise und auch dann nicht mehr unter den sonst üblichen Bedingungen zugelassen werden kann.

Alle beteiligten Hausbesitzer haben daher vor dem betreffenden Umbau, dessen Beginn rechtzeitig durch das städtische Straßenbauamt im Amtsblatt öffentlich bekannt gemacht wird, die erforderlichen Hausanschlüsse durch die zuständigen städtischen Bauverwaltungen ausführen zu lassen.

Wenn nachträglich beantragte Querleitungen innerhalb obiger Sperrzeit ausnahmsweise hergestellt werden sollen, so kann dies nur unter der Bedingung geschehen, daß zu den entstandenen Kosten des Aufbruchs und der Wiederherstellung des Straßenkörpers ein Zuschlag zu 100 pCt. zu zahlen ist.

Wiesbaden, den 1. November 1906.

8564

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung von 1000 cbm Mosaikpflastersteinen aus Basalt für die Bauverwaltung der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 53, eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 70 Pfg. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) und zwar bis zum letzten Tag vor dem Termin bezogen werden.

Verschlöfene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 4. Februar 1907,
mittags 12 Uhr,

im Rathaus, Zimmer Nr. 53, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 28 Tage.

Wiesbaden, den 19. Januar 1907.

8493

Städtisches Straßenbauamt.

Verdingung.

Die Lieferung von Schnitthölzern im Rechnungsjahre 1907 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 53 eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 80 Pfg. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin bezogen werden.

Verschlöfene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 1. Februar 1907,
vormittags 11 Uhr,

im Rathaus, Zimmer Nr. 53 einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 22. Januar 1906.

8626

Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

Die Einschätzung der Abonnenten zur Rehrichtabfuhr erfolgt nach Normalbehältern (geteilte halbe Petroleumfässer), welche bis zum Rande gefüllt, von den beiden Fahrburden eines Rehrichtwagens bequem getragen und gehoben werden können.

In einzelnen Gebäuden sind jedoch größere Behälter aufgestellt, deren Beförderung durch die beiden Fahrburden oft nicht möglich ist.

Wir machen daher darauf aufmerksam, daß der Rehrichtabfuhrunternehmer zum Entleeren derartiger abnormalen Behälter nicht verpflichtet ist, wir können demnach denjenigen Abonnenten gegenüber, welche derartige Behälter aufgestellt haben, keinerlei Verpflichtung übernehmen, wenn hierdurch die Abfuhr des Hausmülls ganz oder teilweise unterbleiben sollte.

Wiesbaden, den 20. Oktober 1906.

Städt. Straßenbauamt.

4851

Empfehle
erf. Zimmer- u. Hausmaler
prima Zeugn. Hermann Groß
Stellungsvermittler, Schuigasse 6.

Aufruf.

An die **nationale** Jugend von Wiesbaden und Umgebung.

Die Reichstagswahl steht vor der Tür.

Keine Verdunkelung des Tatbestandes kann daran etwas ändern, daß die Losung heißt: **Sie deutsch (national) und nie undeutsch (antinational)!**

Diese Losung ist den Gegnern unbequem; sie möchten ausweichen, indem sie fragen: „Was ist national?“ und heuchlerisch antworten: „Wir sind auch national.“

Das ist aber nichts anderes, als ein trügerisches Spiel mit Worten!

Wer unsere vor dem schwarzen Feinde stehenden Brüder im Stiche läßt, der ist **nicht national!**

Wer um Silberlinge feilscht, wo es Deutschlands Ehre, Ansehen und Zukunft gilt, der ist **nicht national!**

Wer jahraus, jahrein sein eigenes Vaterland beschimpft und verhöhnt, wie es die Sozialdemokraten tun, der ist **antinational!**

Wer den offenen Reichsfeinden, den Polen, gegen die eigenen deutschen Landsleute den Rücken deckt, der ist **antinational!**

Wer an Stelle des mit Blut und Eisen errungenen deutschen Reiches ein internationales Wolkenkuckucksheim setzen will, wie die Sozialdemokraten, der ist **nicht national!**

Wer dem Kaiser nicht gibt, was des Kaisers ist, und dem Reiche nicht gibt, was des Reiches ist, der ist **nicht national!**

Wer aber das Vaterland über die Partei stellt, sein deutsches Volk als höchstes Gut auf Erden liebt, und ihm sein Leben weihet, wer unsern schwer errungenen **nationalen** Staat, das deutsche Reich, gegen jeden Feind mit Gut und Blut zu verteidigen stets bereit ist, der ist **national!**

Und weil wir das tun und wollen, deshalb nennen wir uns mit Recht und mit Stolz: **National!**

Deutsche Jugend, auf zum Kampfe für die **nationale** Sache, auf zur Wahl für den **nationalen** Kandidaten, den einzigen, der die genügenden Bürgschaften in **nationaler** Beziehung gibt:

Wirkt und wählt für Bartling!

Der Vorstand des **nationalliberalen** Jugendvereins für Wiesbaden und Umgebung.

Dr. H. Merbach, Professor,
Vorstandender.

R. Brahm, Architekt,
Schriftführer.

8612

Moldenhauer,

Oberveterinär im Feldartillerie-Regiment No. 27 (Oranien)
prakt. Tierarzt.

Fernsprecher 8828. — Wiesbaden — Moritzstrasse 37, I
8637

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Wir bringen hiermit zur Kenntnis unserer Mitglieder, daß wir von heute an die **Sollzinsen** für Kredite in laufender Rechnung, den **Wechseldiskont** und den Zinsfuß für sämtliche **Vorschüsse** auf 6% festgesetzt haben.
Wiesbaden, den 23. Januar 1907.

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Dirich. Schner.

8618

Wir bringen zur Kenntnis unserer Mitglieder, daß wir infolge Rückgang des Reichsbankdiskonts von heute ab den Zinsfuß für sämtliche Vorschüsse und Kredite in laufender Rechnung, sowie den Wechselkurs auf 6%, den Zinsfuß für Guthaben in laufender Rechnung (Scheckkonto) auf 3 1/2% franko Provision festgesetzt haben.
Wiesbaden, den 22. Januar 1907.

Allgemeiner Vorschuß- u. Sparkassenverein zu Wiesbaden

G. G. m. b. H.
Geschäftsgebäude: Mauritsiusstraße 5. 8619

Freiwillige Feuerwehr.



Die Mannschaften der Leiter- u. Retterabteilung 2 — Rettungskompagnie — werden zu einer **Generalversammlung** auf Sonntag, den 26. ds. Mts., abends 9 Uhr, im Lokal „Zum Landsberg“, Häfnergasse Nr. 4, eingeladen.
8610

Wiesbaden, den 22. Januar 1907.

Die Branddirektion.

Holz Kohlen

per Pfund 7 Pfg. empfiehlt

Kohlen-Konsum Anton Jamin,
Fernspr. 3542. 8451 Karlstr. 9.

W. Sauerborn, Handelslehrer.

4 Wörthstraße 4.

Gewissenhafte Ausbildung

von Herren und Damen jeden Alters zu perfekten Buchhaltern und Buchhalterinnen.

Vorzügliche Erfolge

bei zahlreichen Damen und Herren, die nach erfolgter Ausbildung gute und sehr gute Stellungen erhielten.

Nur gedieg. Einzel-Unterricht

unter voller Berücksichtigung der Vorkenntnisse und Fähigkeiten eines jeden Einzelnen.

Meine Garantie

besteht darin, daß ich keine Vorauszahlung des Unterrichts beanspruche. 8624

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. D. Hauch.
Fernsprecher-Anschluß 49. Fernsprecher-Anschluß 19
Donnerstag, den 24. Januar 1907
Zugendstücken unangeltig.
Nur einmaliger Vortragabend.
Generalintendant Professor Ernst von Hoffart
Parfifal.

Vägnerspiel von Richard Wagner.
Kassendöffnung 6.30 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Stadttheater in Mainz.

Direktion: Max Behrend.
Telephon 268. Telephon 263.
Freitag, den 25. Januar 1907:
Größter Lustspiel-Schlager der Saison
Husarenfieber.

Lustspiel in 4 Akten v. Gustav Adelburg u. Richard Ekwonow.
Anfang 7 Uhr. Gewöhnliche Preise.
Billet-Verkauf durch die Reisebureau: Engel u. Schottensfeld & Co., sowie das Annoncenbureau Tre & in Wiesbaden oder direkt an der Theaterkasse. 3292

Brademanns Maskengarderobe

befindet sich Ecke Marktstraße u. Grabenstraße 2, 2. 8465

Wichse die Schuhe nur mit

Galop-Crème

Pilo

Wiesbadener Unterführungsband.

(Terbafasse).

Erste ordentl. Hauptversammlung

Freitag, den 29. Januar 1907, abends 8 1/2 Uhr
im Restaurant „Germania“, Helenaplatz 25.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Schriftführers.
2. Bericht des Rechners.
3. Festsetzung des Gehalts des Schriftführers.
4. Ergänzungswahl des Vorstandes.
a) des Schriftführers,
b) des stellvertretenden Rechners,
c) von 5 Beisitzern.
5. Wahl der Kassenrevisoren.
6. Wahl der Rechnungsprüfer.
7. Allgemeines.

Um zahlreiches Erscheinen eruchtet

8607

Der Vorstand.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Behand an eigentlichen Lebensversicherungen mehr als 918 Millionen Mark.
Über ausgereifte Versicherungskassen mehr als 482
Die eis hohen Heberschüsse kommen unverzüglich den
Versicherungnehmern zugute, bisher wurden ihnen 234 Millionen
Mark zurückgewährt. 7895

Sehr günstige Versicherungsbedingungen:
Unverfallbarkeit sofort, Unanfechtbarkeit und Weltpolice nach
2 Jahren

Großpolice und Kasko kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

Heinrich Port in Firma Hermann Rühl Rheinl. 60 a. 1.

Kölnische Unfall-Versicherungs-

Action-Gesellschaft in Köln.

Unfall-, Reise-, Haftpflicht-, Kautions- und Garantie-, Sturm-,
Feuer-, Einbruch- und Diebstahl-, sowie Glasversicherungs-
General-Agent: **Heinrich Dillmann.**
Bureau: Rheinstraße 60 a. 1.

Anträge für beide Anstalten vermittelt ebenso: Fr. Mulot, Bismarckring 4

Reichstagswähler!

In Eurer Hand die Entscheidung!

In Eurer Hand des Reiches Ansehen!

In Eurer Hand Deutschlands Zukunft

und die eines jeden einzelnen unter Euch!

Laßt Euch nicht irre führen

von der Sozialdemokratie,

deren Führer Unfrieden säen, die weil sie mit den Arbeitergroßen nur ihren Machtzettel befriedigen, im Parlament aber bisher keine positive Arbeit für das soziale Fürsorgewerk geleistet haben.

Laßt Euch nicht irre führen

vom Zentrum,

das in ganz unbegreiflicher Verkennung der auswärtigen und inneren Lage eine Krisis heraufbeschworen hat, die ihren Urhebern selbst nur Verlegenheiten bereitet, so daß sie jetzt nicht besseres wissen, als von Gefährdung der Religion, von Kulturkampf und anderen Wahlgespenstern zu reden, an die kein ernsthafter Mensch im Reiche denkt.

Laßt Euch nicht irre führen

von den Radikalen,

die kein Herz haben für den Mittelstand, den kleinen Kaufmann, den Handwerker und seßhaften Gewerbetreibenden, die im Geheimen nach den roten Schreien und auf Kosten des liberalen Gedankens eine kleinliche Mandatpolitik betreiben.

Glaubt

an die Zukunft unseres deutschen Vaterlandes!

Glaubt,

daß ein scharfes Schwert uns nützt, um Handel und Wandel zu schützen vor fremder Machtgier!

Glaubt

an den nationalen Liberalismus, an die stolzen Gedanken, als deren Träger er sich bewährt hat im heißen Kampfe mit den Mächten des Umsturzes und der antinationalen Propaganda!

Beweist,

daß Ihr patriotische freiheitlich führende deutsche Männer seid.

Beweist,

daß an uns Kassauer nicht umsonst der Ruf ergangen ist, der das deutsche Volk jetzt an die Wahlurne führt!

Beweist,

daß Ihr Manns genug seid, Eure Interessen zu wahren, gegenüber dem feindseligen Einbruch in die heiligsten Rechte des deutschen Bürgertums!

Wählt

einen liberalen deutschen Patrioten!

Wählt einen Mann, der mit Euch eins ist in der heißen Liebe zu Eurer alten Heimat, mit Euch eins in der Verteidigung gegen die finsternen Gewalten, welche Euch bedrohen, der im Kleinen wie im Großen Eure Rechte wahrt, der mit Euch fühlt, was Euch bedrückt, mit Euch kämpft den guten Kampf um die Stellung des deutschen Bürgertums im neuen Reiche, um die Erhaltung Eurer Scholle, um die Ausbreitung von Handel, Industrie und Gewerbe, um die Sicherung und Förderung der ehrlichen Arbeit, um ein gesundes Recht, um deutsche Art und Sitten!

Wählt den nationalliberalen Kandidaten

E. Bartling!